

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Ferntext:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Prämienporto. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländischen Briefporto. — Bezahlung und Entnahmen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden bei der Poststelle Bezirksamt 10, sowie die Ausgabenstelle in allen Teilen der Stadt; in Bingen: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Klausur: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Büchelstr. 66, Fernr. 1450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Stellen: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Vertrag für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Säule; 20 Pf. im davon abweichenden Säulenabstand, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige Zeitungen. Gänge halbe, doppelte und vierfache Seiten, durchsetzen, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in freien Anzeigerräumen entsprechender Nachlass.

Mittwoch, 11. November 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 528. • 62. Jahrgang.

## Erfreuliche Erfolge im Nordwesten!

**Der Tagesbericht vom 11. November.**  
Vor der Entscheidung im Nordwesten. Dizmuiden erobert. Vordringen unserer Truppen auf der ganzen übrigen Linie an der Küste. Über 3500 Mann gefangen und eine große Anzahl Maschinengewehre erbeutet. — Französische Angriffe im Argonnewald und bei Verdun zurückgeworfen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 11. Nov., vormittags. (Amtlich.) Um Pferdschnitt machten wir gestern gute Fortschritte. Dizmuiden wurde erobert. Mehr als 500 Gefangene und neun Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor.

Westlich Langemard brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französische Linieninfanterie wurden gefangen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet.

Südlich Ypern vertrieben wir den Gegner aus St. Eloi, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und sechs Maschinengewehre gingen dort in unseren Besitz über.

Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Amentières in unserer Hand.

Südwestlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts.

Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Angriff, die beherrschenden Höhen nördlich Bienne le Chateau am Westrand der Argonne zurückzuerobern.

Auch im Argonnewald sowie nordöstlich und südlich Verduns wurden französische Angriffe überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Oberste Heeresleitung.

Dort der Entscheidung.

Berlin, 11. Nov. Alle Blätter glauben, feststellen zu können, daß sich die militärische Lage im Westen seit einigen Tagen zu unseren Gunsten bessert. Seit Sonntag, so wird verschieden berichtet, wütet ein Feuer von Ypern und zwischen Arras und Lille die Schlacht in verstärktem Maße. Die deutschen Truppen haben in allen Kämpfen bei Ypern Erfolge errungen. — „Daily Chronicle“ meldet, Ypern steht in Flammen. Am 9. früh ist es den Deutschen gelungen, die Stadt unter das Feuer ihrer schweren Geschütze zu nehmen. In jeder Minute fallen 15 bis 20 Granaten in die Stadt. — Die „Times“ meldet, daß in den nächsten Tagen ein gewaltiges Blutbad bei Lille beginnen werde. Augenscheinlich bereiten die Deutschen sich hier auf einen großen Kampf vor. — Eine unverbürgte Nachricht aus Frankreich mangelt es den Verbündeten überall an Munition.

Die Entscheidung in dieser Woche?

Nid. Rotterdam, 11. Nov. Seit Sonntag wütet im Osten von Ypern sowie zwischen Arras und Lille die Schlacht in verstärktem Maße. Die deutschen Truppen haben in allen Kämpfen bei Ypern Erfolge errungen. Die Stadt Ypern wird von der deutschen Artillerie beschossen. Allgemein ist man hier der Ansicht, daß in dieser Woche eine für die Deutschen günstige Entscheidung in den Kämpfen an der Nordsee fallen wird.

Ypern in Flammen.

Nid. Rotterdam, 11. Nov. Der „Daily Chronicle“ meldet aus dem belgischen Hauptquartier: Ypern steht in Flammen und ein großer Teil dieser flämischen Stadt ist verwüstet. Früh morgens gelang es den deutschen Vorgesetzten, die Stadt unter das Feuer ihrer schweren Artillerie zu nehmen und Granaten hineingeschlagen zu haben: Die Russen sind in Berlin eingedrungen.

loren, weil die Stadt gänzlich verlassen war. Ein Marineoffizier, der die Stadt früh morgens verlassen hatte, sagte, daß eine alte labne flämische Frau und ein Hund die einzigen zurückgebliebenen Tiere seien. Die Frau versuchte mit Simern voll Wasser das Feuer vergleichbar zu löschen. Die Flammen wurden durch einen starken Nordostwind entfacht und das Feuer verbreitete sich in den Häusern, von denen die meisten aus Holz waren, schnell. Es fielen etwa 10 Granaten von großer Explosionskraft in jeder Minute.

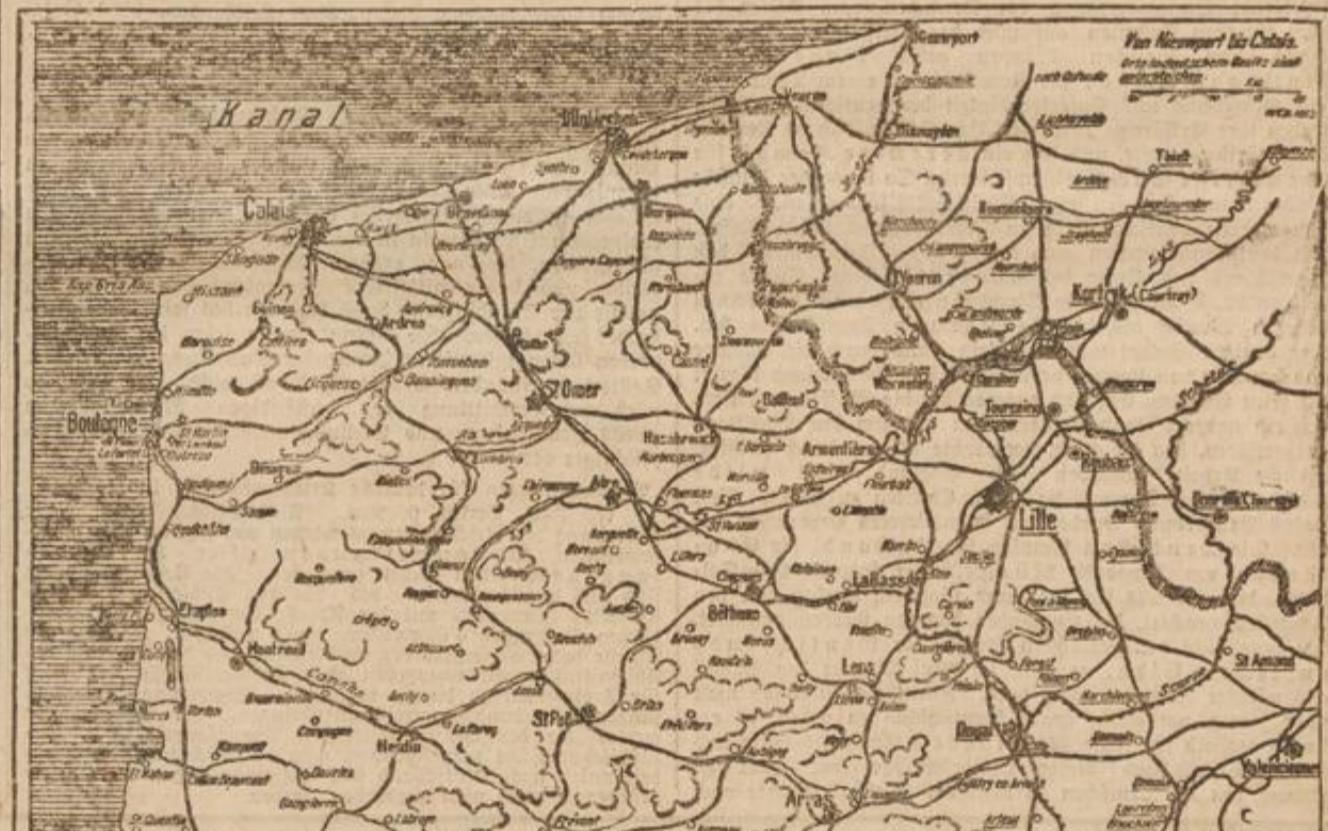
Die gewaltige Truppenkonzentration der Deutschen im Nordwesten.

Br. Haag, 11. Nov. (Sig. Drahtbericht. Afr. Bln.) Hierher wird gemeldet: Die „Times“ schreibt, daß ein gewaltiges Blutbad in den nächsten Tagen bei Lille, das bereits unter der Beschleierung gelitten habe, beginnen

der Kaiser und die Kaiserin haben fluchtartig die Stadt verlassen. Die Deutschen sind zwischen Verdun und Toul vollständig eingeschlossen und 40 000 Mann ihres letzten Aufgebots haben sie einberufen. Ihre Generale weinen. — Das Blatt fügt hinzu: Man möchte sagen, „höher geht's nicht“.

Die Lage in Paris.

Bukarest, 10. Nov. Die Lage in Paris wird von einem angesehenen Ausländer im „Sig. Etat“ folgendermaßen geschildert: In der Stadt herrscht Stille und Verstimmung. Die Hotels und öffentlichen Gebäude sind zum größten Teil in Schädel verwandelt. Schottische Regimenter in ihren kurzen Mützen versetzen den Sicherheitsdienst und überwachen den Verkehr auf den Boulevards. Allsonntags macht eine deutsche Taube der Stadt ihre Aufwartung. Große Aufregung herrscht darüber, daß man in Bordeaux im Überflug lebt.



werde. Augenblicklich bereiteten die deutschen Heere hier, nach den Ergebnissen einer ausgedehnten Fliegererkundung zu entscheiden, einen im größten Maßstab geplanten Durchbruch vor. Die Zusammenziehung von etwa 10 Armeekorps sei hier wahrgenommen worden. Die offensive Offensive der Deutschen bei Verdun, Reims und Soissons sowie ihr Nachgeben bei Nieuport sollte anscheinend die Aufmerksamkeit der Verbündeten fesseln und sie von einer ähnlichen Truppenkonzentration abhalten.

Ein holländischer Bericht. — Der König der Belgier in Furnes.

Br. Amsterdam, 11. Nov. (Sig. Drahtbericht. Afr. Bln.) Der Korrespondent des „Telegraaf“ meldet über die Kämpfe in Westflandern: Sonntagabend sind wieder frische deutsche Truppen nach der Front zwischen Ypern und Dizmuiden gezogen. Eine baldige Entscheidung kann man dort noch nicht erwarten. Sehr hartnäckig hat man gekämpft bei Dixhoorn und Wytschaete. In Furnes (Beurne), das man jetzt als die „Hauptstadt“ des noch nicht besetzten Teiles von Belgien betrachtet, hat eine militärische Feierlichkeit stattgefunden. Zwei belgische Regimenter, die sich schon bei Dixhoorn ausgezeichnet haben und auch am Ypern trotzdem sie schreckliche Verluste erlitten, tapfer standhielten, erhielten den Leopoldorden und dekorierten unter dem Jubel der Bevölkerung vor dem König Albert. Nördlich von Dixhoorn werden von deutschen Geniesoldaten Brücken gesprengt. Dadurch wird der Verkehr zwischen belgisch- und belgisch-flandern unmöglich gemacht. Der nördliche und mittlere Teil Flanderns wird immer mehr zum großen Hospital und der Süden ein Friedhof.

Was die Franzosen der Bevölkerung von Ypern vorlügen. W. T. B. Weinheim (Bergstraße), 11. Nov. Einem Heldensieges eines badischen Kriegsteilnehmers entnimmt die „Weinheimer Bsp.“, daß die Franzosen in den Dörfern bei Arras folgendes Telegramm in französischer Sprache angeschlagen hätten: Die Russen sind in Berlin eingedrungen.

während die Lebensmittelpreise in Paris stark gestiegen sind. Das Kilo Brot kostet 11/2 Franken. Mit Lebensmitteln ist die Stadt aber genügend versorgt.

Keine Übersiedlung der französischen Regierung nach Paris.

Wie die „Tägl. Rundschau“ nach dem „Gesetz Courier“ aus Bordeaux berichtet, haben die französischen Ministerien und höheren Staatsbeamten der Regierung, so weit sie in gemieteten Räumen untergebracht wurden, ihre Dienstrechte ausnahmslos bis 1. April verlängert. Das Blatt schließt aus dieser Tatsache, daß die Ankündigung der Rückverlegung der Regierung nach Paris, die am 20. November erfolgen soll, vorläufig ohne Grundlage sei.

Aus Verdun.

W. T. B. Basel, 11. Nov. Die „Basler Nachrichten“ berichten, daß Verdun oft von deutschen Fliegern überflogen wurde, die Bombe warfen. Die Bevölkerung sah den Fliegerabwurf ebenso neugierig und bewundernd zu wie die Pariser Bevölkerung. Die Einwohnerzahl wuchs täglich, je mehr die Deutschen heranziehen, bis ihr befohlen wurde, Verdun zu räumen. Ein Eisenbahzug mit 2000 Flüchtlingen entging nur durch Zufall dem Bombardement der Deutschen. Eine unglaubliche Panik spielte sich bei dem Ansturm auf die Bäche ab.

Bildung eines Korps französischer Hilfschützleute.

W. T. B. Paris, 10. Nov. (Richtamlich) Laut Dekret mit Geltung vom 1. November wird in den Vorortsgemeinden des Seine-Departements sowie in den Gemeinden des Departements Seine und Oise ein Korps von Hilfschützleuten gebildet mit der Aufgabe, zur Aufrechterhaltung der Ordnung beizutragen und die Wahrung der Maßnahmen für die allgemeine Sicherheit im Amtsbezirk mit zu beobachten. Die Hilfsbeamten werden aus fröhlichen, von der Militärverpflichtung befreiten Bürgern rekrutiert. Sie erhalten drei Franken Entschädigung für jeden Dienstag bei 14-tägiger Auszahlung.

## Deutsche Ordnung in Belgien.

Maastricht, 9. Nov. Die Ordnung in den von den Deutschen besetzten Gebieten Belgiens ist nach übereinstimmenden holländischen Urteilen *unstet*. Infolge des Krieges ist die Zahl der Diebstähle im Lande sehr stark gestiegen, ausgenommen an den Orten, die von den deutschen Truppen besetzt sind. Bezeichnend dafür, daß man in Belgien den Nutzen der deutschen Ordnung zu erkennen beginnt, ist die Tatsache, daß der Bürgermeister von Reepelt die deutschen Behörden ersucht hat, ihm deutsche Soldaten zur Bewachung des Ortes zu entsenden.

## Zur Rückkehr der deutschen Flüchtlinge nach Belgien.

W. T.-B. Berlin, 10. Nov. (Amtlich.) Die Rückkehr mittelloser deutscher Flüchtlinge nach Belgien ist einstweilen in deren eigenem Interesse noch unerwünscht. Anträgen dieser Personen auf Gewährung freier Eisenbahnfahrt nach Belgien kann daher nicht entsprochen werden. Wer dorthin zurückkehren will, muß dies bis auf weiteres auf eigene Gefahr und Kosten unternehmen.

## Der Kaiser und die Märker.

Berlin, 10. Nov. Ein märkischer Soldat schreibt in einem dem "V. L.-A." zur Verfügung gestellten Brief u. a. über einen Besuch Kaiser Wilhelms an der Front: "Die feindlichen Schützenlinien vor uns werden immer dünner, die französische Artillerie hat ihre Stellung sogar gänzlich geräumt. Vor einigen Tagen gerührte Se. Majestät, unser Regiment im Schützengraben zu besuchen. Am Montag, 28. Okt., vormittags 10½ Uhr, war es, als S. M. unsere Schützenlinien besichtigte. Nach der Besichtigung hielt Se. Majestät folgende kurze Ansprache an uns: 'Kinder, ich freue mich, euch in der Feuerlinie zu sehen. Euer Regiment hat seine Tache gut gemacht, wie ich's von euch Märkern auch nicht anders erwarte. Ich bitte mir aber nun aus, daß ihr nicht eher los oder laßt, bis die da drüben erledigt sind!' Bei den letzten Worten wußt' Majestät mit der Hand nach dem Feind, der an der Stelle schon 800 Meter vor uns lag. Natürlich nahmen wir diese Worte mit einem brausenden Hurra auf, ein Augenblick, den ich nie vergessen werde. So halten wir denn weiter treue und starke Wacht an der Wonne."

## Sven Hedin über das deutsche Heer.

Kopenhagen, 10. Nov. Sven Hedin, von dessen Rückkehr nach Berlin und dessen dortigen Äußerungen über unseren Kaiser wir schon berichtetten, erklärte gegenüber einem Berliner Vertreter von "Politiken": Während eines zweimonatigen Aufenthalts an der deutschen Front hat das strahlende Siegesvertrauen der Deutschen vom Kaiser bis zum jüngsten Knecht auf mich den tiefsten Eindruck gemacht. Die deutschen Truppen gehen singend und blumengeschmückt zur Front wie zu einem Tempelfest. Die Hingebung und Opferfreudigkeit der deutschen Soldaten finden ihre Erklärung durch das Bewußtsein, daß es Deutschlands Christen gelte, und daß ein gerechter Kampf für eine heilige Sache gelämpft werde. Solange der deutsche Soldat einen Tropfen Blut abgibt, will er nicht eine fingerbreite deutscher Erde im Feindeslande fallen lassen. Die deutschen Soldaten und das deutsche Volk wissen, daß Deutschland das Opfer des Überfalls einer Clique geworden ist, deren führende Macht England ist, das keinen höheren Wunsch als die Zerstörung Deutschlands hat. Der deutsche Soldat will nicht sein Land durch die Krämer aus der City von London vernichtet sehen. Deutschland kämpft für seine Christen, England dagegen hat die Waffen ergriffen, um ein anderes Land zu vernichten und um den Wohlstand zu zerstören, den die stammverwandte Nation durch ehrliche Arbeit erworben hat. England führt wilde Heiden nach Europa, sie gegen Christen zu heben. Seit Rains Bruder ermordet wurde kein schändlicher Verbrechen geübt. Die Deutschen kämpfen für ihr Land, die Engländer um Klingende Münze. Die französischen Soldaten, die ebenfalls für ihr Land kämpfen, werden von den Deutschen gehasst, die Engländer dagegen werden verachtet. Ich habe nicht den geringsten Zweifel an Deutschlands endlichem Sieg, nachdem ich zwei Monate den Kampf aus nächster Nähe betrachtet habe. Frankreich fühlt sich nicht stark genug, um allein gegen Deutschland zu gehen, es erlauft deshalb für seine Milliarden Auslands Hilfe und Freundschaft. Auch dieser Bundesgenosse war aber zu schwach, um die Deutschen zu besiegen. Deshalb mußte auch

dass weitumspannende England hinzutreten. Auch England war aber nicht kräftig genug und mußte auf dem ganzen Erdball um Hilfe bei Selben, Schwazzen und Brauen betteln.

Sven Hedin erklärt schließlich, daß es Pflicht sei, an dem Feuerzeugkampf der Germanen teilzunehmen.

## Mehr deutsches Selbstbewußtsein!

Derstellvertretende kommandierende General des siebten Armeekorps in Münster hat folgende Bekanntmachung erlassen: Durch mein Generalkommando habe ich unlängst einen Appell an die Öffentlichkeit richten lassen, Kriegsgefangenen gegenüber keinerlei Ungehorsamtheit, falsches Mitreden an den Tag zu legen. Mehr deutsches Selbstbewußtsein! Muß denn diese Mahnung wiederholt werden? So scheint ja. Nach mir vorliegenden Berichten werden, in Münster so gut wie anderwohl Gefangenen verbotenerweise noch immer Genussmittel, besonders Schokolade, in Masse zugestellt. Hört ihr undeutschlichen mitleidigen Seelen denn nicht die Rotschreie unserer eigenen Gefangenen aus Frankreich? Schokolade wird ihnen, glaubt es nur, dort nicht gereicht. Leider ist eine völlige Absperrung der Gefangenen meines Bezirkes von der Außenwelt nicht möglich; einen Handel in Bedarfs- und Genussmitteln, der sich infolgedessen ohne meine Genehmigung in Lagern einrichtet hätte, habe ich unzweckmäßig befehlen müssen. Hauptföhlich sind es Kinder und Halbwüchsige, besonders Mädchen, die sich immer wieder an die Gefangenen herandrängen. Denen tut Erziehung not. Elternhaus und Schule wollen hier für Wandel sorgen, wenn Warnungen nicht fruchten, mögen schließlich exemplarische Strafen gegen ein undeutliches Vertragen helfen. Wahrsch. es ist Zeit! In dem nationalen Empfinden des jungen Geschlechts hängt die Zukunft unseres Volkes!

## Tägliche Haltung der badischen Neuformationsen.

W. T.-B. Karlsruhe, 10. Nov. (Amtlich.) Der Großherzog hat folgendes Telegramm erhalten: "Er. Königliche Hoheit melde ich untertänigst, daß die dem ... Corps angehörigen badischen Truppen ... (Neuformationsen) sich in den blutigen Kämpfen vom 20. Oktober bis zum heutigen Tage besonders brav gekämpft, mit Mut und Entschlossenheit starke feindliche Kräfte zurückgeworfen und feindlichen Gegenstoßen in vierzehntägigen Kämpfen standgehalten haben. Der Kommandierende General ..."

## Reiche Liebesgaben des badischen Roten Kreuzes.

W. T.-B. Karlsruhe, 10. Nov. (Amtlich.) Aus einem Aufrufe des badischen Roten Kreuzes geht hervor, daß im Oktober in zwanzig Eisenbahnwagen den badischen Truppen neben anderen nützlichen Sachen im ganzen nicht weniger als 22 400 wollene Säcken, 17 000 Unterhosen, 53 000 Paar wollene Socken, 8000 Leibbinden, 8000 Fußwärmer, 90 000 Taschentücher und 225 000 Zigaretten zugeführt worden sind.

## Zur Sicherung der Getreidevorräte.

W. T.-B. Berlin, 10. Nov. (Amtlich.) Die "Nordde. Allg. Zeit." schreibt zu der Anregung, zur Verhinderung von Brandstiftung die Bewachung unserer Getreidevorräte zu organisieren: Der Minister des Innern leitete schon Mitte Oktober in einem Rundschreiben an die Regierungsvorstände entsprechende Maßregeln in die Wege. Der Erlass bezeichnet als geboten, daß auch größere Kornspeicher, Mühlen, Getreide- und Lebensmittelhäuser besonders bewacht werden, um sie vor Brandstiftung durch Agenten des feindlichen Auslands zu schützen. Zu diesem Zwecke seien die Polizeibehörden schleunigst mit entsprechender Anweisung zu versehen. Sollten sie für den Bewachungsdienst nicht ausreichen, so wird auf Vermittlung der zuständigen Militärbehörden zwecks Einberufung und Stellung ausgebildeter Landsturm-pflichtiger verwiesen.

## Bostonweiterungen für deutsche Kriegsgefangene in England.

W. T.-B. Berlin, 9. Nov. (Amtlich.) Nach einer Mitteilung des Reichspostamtes werden von jetzt ab nach Großbritannien "Bostonweiterungen für Kriegsgefangene oder von solchen zugelassen. Die Bostonweiterungen sind auf der Vorderseite des für den Auslandsvertrieb bestimmten Formulars mit der Worte des Königl. Niedersächsischen Postamtes 's Gravenhage zu versehen, während die Ad. des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Abschnittes genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für Bremerhaven zu dienen hat, ist die Benutzung 'Kriegsgefangenen-Sendung lautet' anzubringen. In 's Gravenhage werden die deutsch-niederländischen Anweisungen zu niederländisch-englische umgedruckt. In die Richtung aus Großbritannien nach Deutschland sind Bostonweiterungen der Kriegsgefangenen noch nicht zugelassen worden."

deren letzte heute wie eine glühverheizende Prophezeiung hingt:

## Das Eisen.

Lang genug als Dichter und Denker prieten  
Oder höhnten and're das Volk der Deutschen;  
Aber endlich folgten den Worten Taten,  
Taten des Schwertes.

Nicht des Geistes, sondern des Schwertes Schärfe  
Gib dir alles, widerstand'n es Deutschland.  
Ruhm und Einheit, äußere Macht und Wohlfahrt  
Danft du dem Eisen.

Daß die Harfen tönen von Siegesgejängen,  
Aber halte mitten im Jubel Woche!  
Unter Lorbeerzweigen und Mhytentexten  
Trage das Schlachtschwert!

Denn die Zeit ist ehren und Feinde dräu'n dir  
Wie am Hofe Chels den Nibelungen;  
Selbst zur Kirche nur in den Panzerhemden  
Gingen die Helden.

Meine Wohnung wird erst der Enkel segnen,  
Wenn er unverdrossen die Waffen wählt  
Menschenalter hin, bis es ihm obliegt, im  
Weltkrieg zu siegen.

"Deutschland über alles!" Arthur Rehbein schreibt der "Tägl. Rundsch.": Victor Blüthgen, der Poet mit dem Kinderherzen, hat, wie gemeldet wurde, seinen einzigen Sohn durch den Krieg verloren. Da der junge Fliegeroffizier längere Zeit verschollen war und erst kürzlich als gefallen gemeldet wurde, brachte ich in meinem Briefesdruck die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich die Todesnachricht doch vielleicht noch als falsch erweise. Die Antwort des Vaters ist in ihrer Schlichtheit und Tapferkeit ein so schönes Dokument unserer großen Zeit, daß ich mich berechtigt und verpflichtet glaube, sie mitzuzeigen. Sie lautet: Mein lieber Freund! Nein, da ist nichts zu wollen. Mein Junge liegt unter einer alten Eiche südlich der Straße Sillen-Beaumont, beim Hof l'Espérance, begraben, südlich Reims, sein Begleitoffizier hat den Platz

## Ein Depeschenwechsel zwischen der österreichischen und deutschen Marine.

W. T.-B. Berlin, 11. Nov. (Amtlich.) Anlässlich des Seesieges an der chilenischen Küste fand ein Depeschenwechsel zwischen der österreichisch-ungarischen und deutschen Marine statt, der folgenden Wortlaut hat: "Den glänzenden Siege an der chilenischen Küste, welche die beispiellose Erfolge der deutschen Kreuzer in allen Meeren hervorbringt, sendet die kaiserlich-königliche Kriegsmarine der tapferen deutschen Marine einen begeisterten Glückwunsch. Admiral Hans. — kleinen kameradschaftlichen Dank für Ihnen und der kaiserlich-königlichen Kriegsmarine Glückwunsch zu den Erfolgen unserer Kreuzer. Großadmiral Tirpitz."

## Die "Emden" und ihre Zwangsgäste.

London, 7. Ott. Die Abenteuer von vier englischen Kapitäns, deren Schiffe durch die hofflichen deutschen Kreuzer im Stillen Ozean versenkt wurden, sind in den "Times of Ceylon" vom 20. September beschrieben. Alle loben die Höflichkeit vom Besitzerhafen der "Emden". Kapitän J. J. Tulloch von der "Thermic" erzählt: Wir verließen Colombo am Freitag (25. September) und fuhren nun unter Kommando, bis wir um 11 Uhr 25 Min. nachts ein Kriegsschiff trafen, das ohne Licht fuhr. Das Kriegsschiff, das, wie später herausstellte, die "Emden" war, gab uns mit einer Laterne das Signal Stop.

Ein Boot, von einem Leutnant befehligt, wurde heruntergelassen und kam auf uns zu. Der Offizier sagte zu mir: "Wir sind ein deutsches Kriegsschiff, und ich würde Ihnen Schiffspapiere zu zeigen". Dann wurden uns 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes gegeben und uns mitgeteilt, daß wir Gefangene seien. Nachdem die Deutschen das Schiff noch Lebensmittel durchsucht und das letzte Boot unter Schuß verlassen, hörten wir eine dumpfe Explosion. Sie hatten das Schiff gesprengt und es verzündet in den Fluten. Der erste Maschinist wie auch ich wurden an Bord der "Emden" geworfen und handelte. Nur wurde uns abends kein Licht gestattet. Doch brachten uns die Offiziere Karton, um beim Tageslicht zu spielen. Ein junger Schiffsoffizier besonders war sehr freundlich und gab uns Bücher zum Lesen. Das Buch war voller Leidenschaft, so weit man sehen konnte, und mit Lebensmitteln, die sie sich von den gefangenengen Schiffen geholt.

Kapitän J. J. Tulloch von der "Riviera" (dessen Schiff 200 Seemeilen westlich von Colombo versenkt wurde): Mein Name ist Ihr zuerst. "Kreuzer in Sicht", Kapitän, rief er mir zu. Dann gab der Kreuzer Signale: "Augenblicklich stoppen". Ich sagte zu dem Matto: "Antworten ihm, er sollte uns nicht belästigen, bevor er seine Flagge gezeigt". Im nächsten Augenblick ging die Flagge hoch. Teufel, wir sind fertig. Dann kam ein Schiffsoffizier an Bord, der mir sagte: "So viele Kleiderstücke wie möglich zusammen, und zwar schnell, denn das Schiff wird zerstört. Er fragte nun noch den Lebensmitteln, die wir an Bord hätten, und nahm alles mit herüber, weil, wie er sagte, sie davon leben müssten. Sonst war er sehr freundlich. "Was wollen Sie, Kapitän, es ist Kriegsgefüld." Er gab mir eine halbe Stunde Zeit, um alles, was wir mitnehmen wollten, zu dem "Gruppevale" zu bringen, ein gefahrenes Schiff, das die Gefangenen nach Colombo, dem ersten geeigneten Hafen, herüberbringen sollte.

Kapitän W. H. Gibson von der "Foule" (315 Meter von Colombo versenkt): Die deutschen Offiziere waren sehr höflich. Ich möchte sagen, außergewöhnlich höflich. Sie wurden durch die "Gruppevale" nach Colombo gebracht wurden, wünschte man uns allen eine angenehme Reise.

Kapitän D. Hamid von dem "King Edward": "Wir haben leider keine Häfen, wo wir Sie hinbringen können, wie Sie es mit unschenken können haben", sagte der Offizier, der zu mir an Bord kam. Bereiten Sie sich vor, Ihr Schiff zu verlassen. In einer Stunde muß es vernichtet sein."

## Ein "Männerstücken" eines deutschen Kriegsschiffes.

Unter dieser Spieldose schreibt die "La Plata Post": "Einem aus Nordamerika hier angekommenen Beiblattfeinden ein zur Besinnung des argentinischen Alsenpferdeschiffes "Nobodavia" gehöriger Matto geschrieben hat, entnehmen wir, daß ein deutscher Kreuzer, dessen Namen wir nicht nennen wollen, am 7. v. R. in den Hafen von Portofino einlief, obgleich ein französisches und ein englisches Kriegsschiff dies zu hindern suchten. Koblenz und Ol' Lub, in zehn Stunden damit fertig war, obgleich es 1300 Tonnen Steinkohlen und 150 Fach Öl gewesen sein sollen, und abends

aussuchen dürfen. Er ist heruntergeschossen worden, beim Riedergehen durch Hals und Brustschuß sofort getötet. Denkt für Ihre Teilnahme, der wir sicher waren! Deutschland über alles! Mit herzlichen Grüßen von uns Ihr Victor Blüthgen.

## Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der bekannte italienische Dichter und irredentistische Publizist Arturo Solautti ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Bildende Kunst und Musik. Der neue Direktor der Hamburgischen Kunsthalle, Dr. Gustav Pauli, benutzt den Umstand, daß infolge der Kriegszeiten der Besuch der Kunsthalle ein sehr geringer ist, zu einer umfangreichen Neuordnung der Sammlung.

Einer der bedeutendsten Münchener Künstler, Architekt Heinrich Neu, ist auf dem Kriegsschauplatz gefallen.

In dem von der Stadt Rom veranstalteten Opernwettbewerb wurde unter 26 Werken den Komponisten der einstigen Opern "Phaedra" und "Eine Florentinische Tragödie" der erste Preis zuerkannt. Als Verfasser ergeben sich Romano Romanini und Mario Mariotti.

Professor Richard Engelmanns "Wildenbrück" wurde in Beimal für Weimar, das jüngst in Berlin in Bronze ausgeführt wurde, ist nunmehr im Weimarer Stadtpark im mittleren eines runden Wasserbeckens aufgestellt worden, bleibt aber verhüllt, bis die zurzeit im Felde stehenden Angehörigen der Familie von Wildenbrück heimkehren.

Der bekannte Maler Anton Kerschbaum ist, wie aus russischen Kriegsschauplätzen gefallen. Kerschbaum, der in der Wiener Sezession wiederholter erfolgreich ausgestellt hatte, war ein Schüler des Münchener Meisters Herterich.

Die Konzertängerin Anna Stephani ist vergangenen Montag in Berlin nach schwerem Leid gestorben.

Wissenschaft und Technik. Der Historiker Prof. Pasquale Villari hat die Leitung der italienischen Staatsarchive niedergelegt. An seine Stelle tritt der freie Minister Paolo Boselli, der Präsident des historischen Institutes.

Die Uhr wieder ausließ. Deutschen in der Bucht warteten nicht nur zwei, sondern vier feindliche Kriegsschiffe. Das deutsche Kriegsschiff kam nach kurzem Feuergefecht dank seiner großen Geschwindigkeit glücklich durch, lief den Hafen von Tsingtau an, hielt auf dieser englischen Besitzung die deutsche Flagge, nahm so viel Waffen und Lebensmittel mit, als es möglich war, und setzte die übrigen dort lagernden Steirbohlen in Brand. Vorher hatte der deutsche Kreuzer zwei englische Kaufahrtschiffe in den Grund gehobt; die Besonnung setzte er im nächsten Hafen an Land.

### Tsingtau.

#### Siegessieger in Tokio.

W. T.-B. Tokio, 10. Nov. (Richtamtlich.) Der Hall von Tsingtau wird hier mit großen Festlichkeiten gefeiert.

#### Aus Kiautschou entkommen.

Aus der Schweiz meldet die "Weser-Ztg." aus Tokio wird gemeldet: Major Zimmerman und fünf andere Offiziere seien laut "Kolonia" vor der Kapitulation unbekannt wie, aus Kiautschou entkommen und befinden sich auf der deutschen Gesandtschaft in Peking in Sicherheit.

Die Ehrung der deutschen Gefallenen durch die Japaner.

Aus Tokio werden laut "Weser-Ztg." noch folgende Einzelheiten gemeldet: Am 26. Oktober wurde die Wasserleitung Tsingtaus zerstört, am 3. November wurden mehrere eltzöllige Geschütze auf einer Höhe plaziert, was entscheidend bei dem Generalsturz war. Es waren fast das ganze Battalion (1) und mehrere Minister gegen. Die gefallenen Deutschen wurden von den Japanern alle in Einzelgräbern beigesetzt, denen die Aufschrift "Heldengrab" gegeben wurde.

Die Behandlung der Deutschen in Japan.

Über die Behandlung der Deutschen in Japan teilt J. Landau im "Berliner Tageblatt" mit: Wir erhalten, allerdings erst jetzt nach fünf bis sechs Wochen, von Verwandten und Freunden Nachrichten aus Japan. Sie schreiben, daß die Deutschen dort unbehindert ihren Geschäften nachgehen. Dozenten ihre Vorträge halten können, und daß die Regierung den Japanern die höchste Behandlung der Deutschen zur Flucht gemacht hat. Die Lehrer wurden ergrisen, dies auch in den Schulen zu verbünden. Allerdings leidet sich Japan das besonders deshalb, da es darauf angewiesen ist, vor dem Richterstuhl der Geschichte milde Umstände in Anspruch zu nehmen.

#### Die englische Rekrutenanwerbung.

Die letzte Woche sogar die schlechteste!

W. T.-B. London, 10. Nov. Die "Times" melden, daß von dem erhofften Aufschwung der Rekrutierung noch immer nichts zu merken sei. Die letzte Woche war in Bezug auf die Eintrittsmeldungen in die neue Armee die schlechteste seit dem Ausbruch des Krieges.

#### Wenn das nicht hilft!

W. T.-B. London, 10. Nov. (Richtamtlich.) Die Städte melden, daß das Kriegsamt beschlossen hat, zur Förderung der Rekrutierung Militärmusik durch die Straßen marschieren zu lassen.

Die "Begeisterung" für die allgemeine Wehrpflicht.

W. T.-B. London, 10. Nov. (Richtamtlich.) Der Arbeiterabgeordnete Barnes hält eine Rede in Birmingham, in welcher er sagt: Es geht viel bedenkliches Gerede über die allgemeine Wehrpflicht um. Wenn die Konstruktion als politische Frage in die Politik eintrete, werde die Nation sofort in zwei feindliche Lager geschieden sein. Viele jungen Leute würden denken, daß dann Amerika der letzte Zufluchtsort der Freiheit sei. Viele würden dahin auswandern, und wen könnte sie nicht einmal tödeln.

#### Der Nervenansatz von Yarmouth.

W. T.-B. London, 10. Nov. (Richtamtlich.) "Daily Telegraph" meldet: Yarmouth erholt sich von dem Nervenanfall, den die deutschen Granaten in der letzten Woche verursacht haben. Aber die englischen Bürger bliden noch immer besorgt auf die See und fahren fort, den deutschen Geschützdonner zu erörtern. Es ist ebenso überraschend wie bedauerlich, daß der deutsche Überfall keine merkliche Wirkung auf die Rekrutierung hatte. Der Korrespondent meint, die durch das Darunterliegen der Fischarten verursachte Arbeitslosigkeit werde die lokale Rekrutierungsfrage lösen helfen.

#### Die scharfe englische Censur.

W. T.-B. Haag, 10. Nov. (Amtlich.) Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ließ in der holländischen Presse bekannt geben, daß aufgrund besonderer von der englischen Regierung erlassenen Vorschriften Reisen in die bei Ankunft in und bei Abfahrt von England zur Erklärung über etwaige von ihnen mitgenommene Briefe oder andere Schriftstücke aufgefordert werden. Die englischen Behörden können die bei steifenden vorgefundene Briefe und Schriftstücke der Zensur unterwerfen.

#### Ein Sohn Balfours gefallen.

Der älteste Sohn Sir Arthur Balfours, Robert Bruce Muster of Purleigh, hat nach Londoner Meldungen bei den Kampfen in Frankreich seinen Tod gefunden.

#### 200 000 belgische Flüchtlinge in England.

W. T.-B. Genf, 10. Nov. (Richtamtlich.) Das "Journal de Genève" meldet aus London: Die Zahl der belgischen Flüchtlinge in England beträgt rund 200 000.

#### Der Freiheitskampf der Buren.

Berlin, 11. Nov. Nach den letzten Berichten aus Transvaal, die die Größe des Burenauftandes erkennen lassen, wird jetzt der vorzeitige Zufluß der Londoner Blätter über die Bedeutungslosigkeit des Burenauftandes anderen Gefühlen weichen.

W. T.-B. London, 10. Nov. (Richtamtlich.) Das Neutrale Bureau meldet aus Pretoria vom 9. Nov.: Der Führer der Aufständischen, de Wet, gewann Fühlung mit einer Abteilung der Regierungstruppen, die unter dem Kommando des Mitglieds der gesetzgebenden Versammlung, Cronje, stand, und zersprengte sie. Ein Sohn de Wet ist in dem Gefecht gefallen.

Es liegt dazu noch folgende Nachricht vor: Das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, Cronje, verschloß am 7. Nov. mit einem Regierungskommando Winburg mit dem Auftrag, andere Kommandos in der Umgebung zu sammeln. Es wurde gemeldet, daß General de Wet mit 2000 Mann sich in der Nachbarschaft befand. de Wet griff Cronje bei Doornberg an der Seite über den Sandfluss mit dem Ergebnis an, daß Cronje 20 Buren, darunter 11 verwundete, gefangen nahm; 10 Buren fielen. de Wet erhielt jedoch Verstärkungen,

welchen es gelang, die Gefangenen zu befreien und Cronjes Bogen zu erbeuten.

#### Marsch der Buren nach Waterberg.

W. T.-B. London, 10. Nov. (Richtamtlich.) Das Burenkommando, das sich in Bourtmanstift befand, ist nordwärts nach dem Bezirk von Waterberg gegangen und wird durch den Kommandanten van Deventer verfolgt. Die Buren waren gestern bei Barnbaths.

#### Die russischen Verluste vor Przemysl.

W. T.-B. Wien, 9. Nov. Das Kriegspressequartier veröffentlichte eine auf authentischen Daten beruhende Darstellung, durch die die von russischer Seite verbreiteten Nachrichten über den Umfang der russischen Verluste bei Przemysl auf ihre Richtigkeit geprüft werden sollen. Danach muß es als sicher gelten, daß die von russischer Seite zumutbaren und in unter russischer Besetzung stehenden Angaben, daß die Russen bei Przemysl 70 000 Mann verloren hätten, viel zutreffender erscheinen als unsere anfänglichen Schätzungen von 40 000 Mann. Die am 11. die russische Behauptung, daß diese Ziffern hundertfach übertreissen seien, erscheint um so dreister, als während der Belagerung, zwischen dem 18. September und dem 10. Oktober, allein 1403 Russen gefangen in die Zeitung gebracht worden sind.

#### Schwere russische Niederlagen in der Bukowina und in Ostgalizien.

Budapest, 10. Nov. Verschiedene Umstände ließen unsere Heeresleitung daran schließen, daß die Russen in der Bukowina einen neuerlichen Angriff in erster Reihe auf Czernowitz planten. Um dieses Vorhaben zu vereiteln, wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, die zu einem glänzenden Erfolg führten. Unser Truppen überstießen einige Kilometer nördlich von Czernowitz den Bruth und überstießen die Russen in der Flanke. Völlig überrascht von dem Angriff leisteten die Russen nur kurzen Widerstand und traten den Rückzug auf die dem Anschein nach einzige freie Linie an. Sie gerieten jedoch in den Schußbereich unserer Geschütze, die geradezu furchtbare Verhältnisse in den Reihen der Russen anrichteten. Das Schlachtfeld bedeckt förmliche Berge von russischen Leichen. Mehrere hundert Russen wurden gefangen. — In Ostgalizien ist es gestern zwischen Rznow und Jablonow zu einem Zusammenstoß mit einer russischen Abteilung gekommen. Die Russen wurden in die Flucht gejagt. (Festl. Ztg.)

#### Die Rückzug Belgrads durch die Zivilbevölkerung.

Br. Budapest, 11. Nov. (Gig. Drahtbericht, Mr. Bln.) "Pesti Hírlap" meldet aus Semlin, daß die serbischen Militärbefehlshaber in Belgrad die Rückzug der Stadt seitens der Zivilbevölkerung angeordnet haben.

#### Montenegro erbittet französische Hilfe.

Bukarest, 10. Nov. Eine Sondermission der montenegrinischen Regierung unter der Führung des Prinzen Nikola ist nach Boedapest abgegangen, um von Frankreich militärische und finanzielle Unterstützung zu erhalten.

#### Der Dreiverband und Bulgarien und Rumänien.

Aus Konstantinopel, 10. Nov., berichtet die "Frankf. Ztg.": Während England und Frankreich fortgesetzt in Athen tätig sind, um Griechenland zur Entsendung eines Expeditionskorps von 40 000 Mann nach Aegypten zu bewegen, wofür England die Abreitung der Insel Cypern und des Dodekanes zusichert, stellte Russland in Buakrest und Sofia nunmehr das Vorlongen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. Beide Kabinette wurden ernstlich wegen Teilnahme am Kriege — Schulter an Schulter mit Russland gegen die Türkei — sondiert. Die Antwort der beiden Kabinette steht noch aus. Was Bulgarien anlangt, so darf man der absoluten Ablehnung der russischen Wünsche sicher sein. Trotz der Ruhestand nicht abgeneigten Stimmung Rumäniens bewegt sich das Kabinett Bucium, daß das Herz in Händen hat, in den Annahmen des heimgegangenen Königs, der in einer solchen Abenteuerpolitik den Untergang des Königreichs erblickt.

#### Der Krieg im Orient.

Die Kämpfe im Balkanraum nach russischer Darstellung.

W. T.-B. Peterburg, 10. Nov. (Richtamtlich.) In einer Mitteilung des Generalstabs der kaukasischen Armee wird bekanntgegeben, daß am 8. November bei Tagedanbuch der Kampf in der Nähe von Erzerum mit neuer Kraft wieder aufgenommen worden ist, als der Feind die gegen die Russen gesammelten Streitkräfte in der Nähe von Erzerum einsehnte, die ihrerseits von der Besetzung dieser Festung verstärkt wurden. Am Nachmittag nahm der Kampf einen besonders hartnäckigen Charakter an, als die Türken ihre Vorhuten durch neue Divisionen verstärkten. Außerdem sei deren Versuch, einen der russischen Flügel zu umfassen, gescheitert. Zum Schluß heißt es: Dank der Tapferkeit konnten wir am Abend, als der Kampf nachließ, alle eroberten Stellungen behaupten. Eine unserer Kolonnen bemächtigte sich der Stellung von Karakilisse und Alashkertala.

#### Die Türken in Aegypten.

hd. Konstantinopel, 11. Nov. "Asvir-i-Gaskiar" meldet: Die türkischen Truppen, vereinigt mit den Beduinen, dringen siegreich auf ägyptischem Boden vor. Die Beduinen haben mehrere wichtige Positionen im Sturm genommen. Infolge der fortgesetzten Angriffe war der Feind gezwungen, die Stadt nachts zu räumen, die dann von den türkischen Truppen besetzt wurde.

Berlin, 11. Nov. Aus Budapest wird berichtet, daß die Operationen der Türkei gegen Aegypten fortfahren. Es wird eine sieberhafte militärische Tätigkeit beobachtet.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Nov. (Richtamtlich.) Die Blätter äußern lebhafte Freude über das Vorlaufen der türkischen Truppen auf ägyptisches Gebiet, das zum Ziel habe, der seit 1882 dauernden englischen Okkupation ein Ende zu machen. Die Blätter betonen einmütig, daß die kanadischen und australischen Truppen außerstande seien werden, Aegypten gegen die Türken zu verteidigen. Der "Tat" erklärt, die Annexion Aegyptens werde nur ein sehr provisorischer Akt Englands sein, und erinnert an die niedrige Intrige der verrorvollen Gegner, die chemals unter dem Vorwande eines Bündnisses mit der Türkei sich Ägypten angeeignet haben, um die englische Herrschaft im Mittelmeer gegen Russland zu sichern.

#### Flüchtlinge aus Aegypten.

hd. Rom, 11. Nov. An Bord des italienischen Dampfers "Austria" kamen in Neapel zahlreiche aus

Aegypten ausgewiesene Deutsche und Österreicher an, darunter Frau und Kind des von den Engländern zu Lebenslänglicher Haftstrafe verurteilten deutschen Polizeioffiziers Mors. Unter den Angeklagten sind ferner ein Bruder des Schiediven, Mehmed Ali, sowie die ägyptischen Prinzen Hussein und Aziz Hassan, die gleichfalls von den Engländern ausgewiesen sind. Prinz Aziz Hassan sagte, daß die Türken ausgesiezt hätten und bewaffnet seien und mit ihrem Heere unsicher die Wüste durchqueren und in Aegypten eindringen könnten.

#### Die Dyserbereitschaft der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Nov. Der "Tat" schreibt: Die zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem Sultan sowie dem Erzherzog Friedrich, dem Kriegsminister Esterhazy und dem Marineminister gewesenen Telegramme sind nicht Kundgebungen einfacher Höflichkeit. Die beiden verehrenden Souveräne tauschten ihre Wünsche mit dem unbedingten Vertrauen auf den Sieg und mit der Würde, die ein Kampf für Recht und Wahrheit verleiht, während die Kommandanten sich gegenseitig in der Waffenbrüderlichkeit beglückwünschten. Die Telegramme und Kundgebungen von Wien und Berlin, die ihnen vorausgingen, sind und werden unter dem Gesichtspunkt, daß unsere Armee, die eben erst aus einem sehr schlecht geleiteten Krieg hervorgegangen, der durch von unseren Feinden in Konstantinopel angezettelten Intrigen herverufen worden war, in kurzer Zeit durch die enthalteten Anstrengungen zu einer Armee wurde, die in einem europäischen Kriege mit einer wichtigen Aufgabe betraut ist und sich des Vertrauens zweier großer Nationen erfreut. Dieser Beweis des Vertrauens wird für uns zum Ansporn, die großen Opfer auf dem schwierigen, aber siegreichen Wege zu bringen.

#### Kriegsfreiwillige. — Beschaffnahme feindlicher Dempfer.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Nov. (Richtamtlich.) Aus Bagdad wird berichtet, daß sich zahlreiche muslimische Araber und Afghanen als Kriegsfreiwillige melden. Mesopotamien beschafft Getreidevorräte für 5 Jahre. In Syrien haben die Behörden drei englische Dampfer und drei englische und drei französische Schlepper sowie andere fremde Schiffe beschlagnahmt und die Beschaffungen für Kriegsgefangene erklärt.

#### Die Haltung der Armenier.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Nov. (Richtamtlich.) Die auch von einigen Wiener Blättern übernommene Meldung des "Tempo", daß unter den Armeniern ein Massenauftauchung stattgefunden sei, ist erfunden. Die Worte erklären die Meldung entschieden für unwahr. Allerdings beweisen die Haltung der armenischen Patriarchen und die Sprache der armenischen Prese, wie sehr das armenische Volk treue Unabhängigkeit an die Türkei befindet, zu allen Opfern bereit.

#### Ein englisches Verlangen von Persien abgelehnt.

Br. Konstantinopel, 11. Nov. (Gig. Drahtbericht, Mr. Bln.) Die hiesigen persischen Kreise erfahren: Die englische Regierung verlangte in Teheran, daß der Kara-waneuverkehr nach der Stadt Rasca und an die Grenze Afghanistan und Persien unter englische Kontrolle gestellt werde. Diese Forderung wurde abgelehnt.

#### Halil-Bei's Mission in Bukarest.

Br. Bukarest, 11. Nov. (Gig. Drahtbericht, Mr. Bln.) Halil-Bei, der Präsident der türkischen Kammer, der vor seiner Ernennung zum Kammerpräsidenten als Botschafter in Bukarest ausgesiezt war, ist in besonderer Mission in Bukarest eingetroffen.

## Die türkische Bundesgenossenschaft.

Von Dr. Ernst Jäsch.

"Euer deutscher Krieg ist zugleich der Krieg um Konstantinopel!" — so hat mir schon im August ein türkischer Minister geschrieben. Daß diese Einsicht in die weltpolitischen Zusammenhänge rasch Gemeinwohl der Gemeinschaft der türkischen Regierung und des türkischen Volkes, ja des weiten Islams geworden ist, das hat die bisherige Entwicklung der Dinge bewiesen. Eine einzige Ausnahme davon hat nur der türkische Finanzminister Djahavid-Bey aus Saloniki gemacht, und auch weniger aus russischer als aus französischer Berechnung: Paris war ihm mehr Heimat geworden als Konstantinopel; darum hat Djahavid-Bey jetzt auch aus dem Ministerium austreten müssen. Daß der Russe, der "Muslow", wie er im türkischen Volksmund heißt, der türkische Erbfeind ist, dessen starker Druck seit Jahrhunderten gegen den türkischen Körper drängt wie ein gefährlicher Moloch, der ein Glied um das andere verzehlen will, das ist eine alte Wahrheit, die sich symbolisch in die Legende Sophias in Konstantinopel Kleidet. Daß aber der russische Wille zum Kampf um Konstantinopel sich nicht nur sentimental und diplomatisch gebärdet, daß er auch politisch und militärisch rüttelt, das ist die neue Gewissheit der letzten Jahre, die erst in diesem Frühjahr der russische Historiker Professor Dr. P. v. Mikojanoff selbst bestätigt hat, wenn er sagte: "Nur der Besitz von Konstantinopel, also des Bosporus und der Dardanellen, kann dem unerträglichen Zustand ein Ende bereiten, daß die Errichtung einer Weltmacht wie Russland von Zuflüssen und von fremder Willkür in Konstantinopel abhängt." In dieser Richtung hat die russische Politik sich verjüngt und sich bestätigt, seitdem sie von Ostasien wieder nach Osteuropa gedrängt worden war. Meilenpunkte dieser Marschlinie waren: 1908 der Wille zur Teilung der Türkei, die in Revval mit König Eduard vereinbart wurde, aber zunächst an der jungtürkischen Revolution scheiterte. Dann 1912 der von Russland geplante Balkanbund, der die Türkei ihre europäische Provinz kostete und dessen Übergreifen noch Kleinasien nur an Deutschlands Widerspruch scheiterte. So wuchs der russische Druck, daß der russische Drang über Konstantinopel und zum Mittelmeer immer wieder auf den deutschen Einfluß in Konstantinopel und in Kleinasien stieß: das Bagdad-bahn-Viertel legte sich wie eine Barre vor den russischen Bären, und

die deutsche Militärmision wisch auch nicht aus Konstantinopel. So musste also doch der Weg nach Konstantinopel für Russland „durch das Brandenburger Tor“ gehen, wie es schon 1878 geheißen hatte, als Bismarcks Politik nach dem russisch-türkischen Krieg Russland zurückgedrängt hatte; oder „über Berlin und Wien“, wie der Petersburger Professor v. Mitrofanoff in diesem Jahr es formulierte. Von Konstantinopel aber und Kleinasien hatte der deutsche Historiker Ranke einmal gesagt: „Die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft ist mit dem Schicksal Konstantinopels aus engster Verknüpf.“ Ein russisches Konstantinopel verlässt uns Kleinasien; ein türkisches Konstantinopel öffnet und sichert uns Kleinasien, das wirtschaftliche Paradies des Altertums und der Zukunft.

So sind deutsche und türkische Interessen ein für allemal miteinander verbunden und die türkische Politik konnte nicht anders sich entscheiden, als die türkische Zukunft sichern durch die deutsche Bundesgenossenschaft, und so konnte von Anbeginn an die türkische Kriegsbeteiligung kaum zweifelhaft sein. Nur die türkische Kriegsbereitschaft war erst herauszustellen in der Marine, in der Finanz und in der Technik, mit Webenbauten und mit Eisenbahnen. Die türkische Hilfe kann Deutschland dreierlei bringen: einen Schlag gegen Russland, die Niederwerfung Englands und den panislamischen Aufmarsch gegen den ganzen Dreieckskrieg.

Das geographisch und zeitlich Nächste ist der Schlag gegen Russland, und zwar zunächst im Schwarzen Meer, wo die deutsch-türkische Flotte die Vorherrschaft zu erlangen hat, und so dann zu Land in den Kaukasus hinein; vielleicht später auch durch Truppenlandungen nach Odessa hinüber. Türkische Erfolge gegen Russland bedeuten für Deutschland das, was schon die türkische Dardanellenpforte eingeleitet hat: den Abschluß des wichtigsten Wirtschaftsgebietes von Russland, seines Südens und damit von zwei Dritteln seiner gesamten Ausfuhr, von der Verbindung mit der Außenwelt, und sie bedeuten auch militärisch die Unmöglichkeit für Russland, seine Truppen aus jenen Gebieten heraus gegen Deutschland zu führen.

Die für den Ausgang des Krieges entscheidendere Hilfe wird die Türkei uns gegen England leisten können. Nichts kann die englische Weltmacht so gründlich erschüttern als der Verlust von Ägypten und damit der Verlust der englischen Verbindungen mit seinem Kolonialreich in Afrika, in Indien und in Australien. Bismarck hat Ägypten einmal „das Rückgrat des englischen Reiches“ genannt: dieses englische „Rückgrat“ kann nur türkische Hilfe brechen helfen. Darum konzentriert die türkische Regierung ihre Stärke auf die Expedition gegen Ägypten. Der Marsch durch die 200 Kilometer der Sinai-Halbinsel ist schwer und langwierig, aber er muß und kann und wird gemacht werden. Eine wertvolle Bundesgenossenschaft bedeuten die arabischen Stämme, deren Scheichs alle das englische Gold zurückgewiesen haben: alle folgen sie dem Ruf des Scheichs und mehr als hunderttausend Beduinen sammeln ihre Komplexe für den türkischen Vormarsch. England rüstet sich zur Verteidigung; aber seine Handlungen verraten jetzt schon eine hochgradige Verzerrung vor dem Stoß gegen den Suezkanal.

Und dass schließlich die panislamische Bewegung kein leerer Wahnsinn ist, das wird dieser Weltkrieg beweisen. Schon ist die islamitische Organisation von Marocco bis Indien gelöst, und wir hoffen nur, daß nicht zu früh die Früchte reifen: keine Augenblickserfolge nur an einzelnen Stellen, sondern ein durchschlagendes Zusammenspielen der ganzen Millionenmasse gegen England, Russland und Frankreich. Manchem wird jetzt erst klar werden, wie plausibel und wie zweckmäßig es war, daß Deutschland nie und nirgends moosmedanisches Land oder Volk genommen und sich angegliedert hat.

Damit erhält sich auch gleich die Frage nach Italien, das sich in Tripolis moosmedanisch belastet hat. Alle bisherigen Verhandlungen und Abmachungen zwischen Berlin, Rom und Konstantinopel und zwischen Kaiser und seinen Senatoren berechtigen zu der Zuversicht, daß die panislamische Welle der Selbstbefreiung an den Grenzen der italienischen Provinz vorüberziehen wird. Da: irgendwelche italienische Unentschlossenheit oder Unauflässigkeit (wenn sie je vorhanden wäre) müßte jetzt durch die Berechnung überwunden werden, daß jedes feindselige Vorgehen Italiens gegen Österreich oder gegen Deutschland nunmehr unseren türkischen Bundesgenossen gegen das italienische Tripolis auf den Plan rufen könnte und müßte. Mit anderen Worten: Die türkisch-deutsche Bundesgenossenschaft zwinge Italien noch weiter in den Dreieckskrieg hinein.

Ahnliche politische Vorteile bringt die türkische Entscheidung auch auf dem Balkan zugunsten Deutschlands und Österreichs. Die türkische Seegewalt im Schwarzen Meer besteht Bulgarien von der russischen Bedrohung und erleichtert Bulgariens Entschiebung zum Krieg gegen Serbien. Und die türkisch-bulgariische Gemeinschaft hält den rumänischen Willen im Schach (sowohl zu Wasser wie zu Land) und kann Rumänien einmal noch selbst in deutsch-österreichisch-bulgariisch-türkische Frontstellung gegen Russland rütteln. Bleibt nur die griechische Frage übrig: Griechenland wehrt sich zunächst gegen den Krieg. Es hat auch weder von der Türkei noch von Bulgarien etwas zu befürchten; beide wenden sich nur gegen Russland bzw. Serbien. Ob der griechisch-serbische Vertrag Griechenland zur Waffenhilfe gegen Bulgarien verlassen wird oder ob ein englischer Bawang Griechenland doch noch gegen die Türkei kommandieren wird, das weiß Athen selbst noch nicht.

Alles in allem: die türkische Bundesgenossenschaft hat damit begonnen, daß sie unsere „Goeben“ und „Breslau“ in ihre Sicherheit aufgenommen hat und sie bringt seitdem und weiter Deutschland politische und militärische Erleichterung, ja gegen England einmal die letzte Entscheidung!

## Aus der 71. Verlustliste.

(Abkürzungen: berm. = verwundet, leicht; = leicht verwundet, schwer; = schwer verwundet, getötet; gef. = gefangen.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

2. Bataillon, Oberlahnstein.

(Zentrale am 24. Okt. am 30. S. Sermala les Bains und Roquemore am 8. Februar en Doimois am 8., 15., 16. und 26. und Ville sur Tourre am 7., 10., 11., 15., 19. und vom 23. bis 27. Okt. 14.)

8. Kom p.: Wehrm. Webergart berm.; Wehrm. Schaller (Niedermosel) berm.; Wehrm. Höft berm.; Wehrm. Koos berm.; Wehrm. Schraut berm.; Wehrm. Rüdert berm.; Wehrm. Baal (Gidenbach) berm.; Wehrm. Schönleber berm.; Wehrm. Schmidt 2 (Stein-Büllersheim) berm.; Wehrm. Bodermann berm.; Wehrm. Stahl (Schmidher) berm.; Wehrm. Kettner berm.; Wehrm. Schmidt berm.; Wehrm. Winkler berm.; Wehrm. Sturm berm.; Wehrm. Weißer berm.; Wehrm. Weißer 2 berm.; Wehrm. Weißer 3 berm.; Wehrm. Weißer 4 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 5 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 6 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 7 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 8 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 9 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 10 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 11 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 12 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 13 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 14 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 15 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 16 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 17 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 18 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 19 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 20 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 21 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 22 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 23 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 24 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 25 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 26 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 27 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 28 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 29 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 30 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 31 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 32 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 33 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 34 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 35 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 36 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 37 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 38 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 39 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 40 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 41 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 42 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 43 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 44 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 45 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 46 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 47 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 48 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 49 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 50 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 51 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 52 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 53 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 54 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 55 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 56 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 57 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 58 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 59 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 60 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 61 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 62 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 63 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 64 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 65 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 66 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 67 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 68 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 69 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 70 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 71 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 72 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 73 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 74 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 75 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 76 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 77 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 78 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 79 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 80 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 81 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 82 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 83 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 84 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 85 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 86 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 87 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 88 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 89 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 90 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 91 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 92 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 93 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 94 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 95 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 96 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 97 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 98 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 99 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 100 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 101 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 102 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 103 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 104 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 105 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 106 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 107 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 108 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 109 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 110 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 111 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 112 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 113 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 114 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 115 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 116 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 117 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 118 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 119 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 120 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 121 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 122 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 123 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 124 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 125 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 126 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 127 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 128 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 129 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 130 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 131 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 132 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 133 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 134 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 135 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 136 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 137 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 138 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 139 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 140 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 141 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 142 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 143 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 144 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 145 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 146 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 147 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 148 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 149 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 150 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 151 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 152 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 153 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 154 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 155 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 156 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 157 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 158 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 159 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 160 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 161 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 162 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 163 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 164 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 165 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 166 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 167 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 168 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 169 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 170 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 171 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 172 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 173 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 174 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 175 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 176 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 177 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 178 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 179 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 180 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 181 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 182 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 183 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 184 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 185 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 186 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 187 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 188 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 189 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 190 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 191 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 192 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 193 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 194 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 195 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 196 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 197 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 198 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 199 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 200 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 201 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 202 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 203 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 204 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 205 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 206 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 207 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 208 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 209 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 210 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 211 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 212 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 213 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 214 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 215 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 216 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 217 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 218 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 219 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 220 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 221 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 222 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 223 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 224 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 225 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 226 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 227 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 228 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 229 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 230 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 231 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 232 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 233 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 234 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 235 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 236 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 237 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 238 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 239 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 240 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 241 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 242 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 243 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 244 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 245 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 246 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 247 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 248 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 249 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 250 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 251 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 252 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 253 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 254 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 255 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 256 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 257 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 258 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 259 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 260 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 261 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 262 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 263 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 264 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 265 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 266 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 267 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 268 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 269 (Wiesbaden) berm.; Wehrm. Weißer 270 (W

Dr. Bieber aus Gamberg, Sohn des verstorbenen bekannten Zentrumabgeordneten Dr. Bieber; der Oberleutnant bei der Maschinengewehrabteilung des Infanterie-Regiments 118 Kienzlich-Gerloff aus Weilburg; der Reserveoffizier Heinrich Roos aus Dornbach; der Landwehrmann Emil Simon und der Unteroffizier Ernst Haas, beide aus Rendroth; der Gefreite im Dragoner-Regiment 9 Ritter aus Singen.

#### Dermische Soldatenpakete.

Die eingegangenen Anfragen über unpraktische Bestellung von Paketen an Truppen im Feld geben dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps Veranlassung, eine Kommission ins Feld zu entsenden, welche die ausdrückliche Aufgabe hatte, nach den mitgeteilten Sendungen zu recherchieren und diese mit einer Reihe neuer Waggonsendungen der Bestimmung zu führen. Die Reise, welche im Lauf der letzten Woche ausgeführt wurde, hat das befriedigende Resultat ergeben, daß nunmehr alle Sendungen für das 18. Armeekorps an den Schlupfpunkt der Bahnlinie weitergeführt werden konnten. Der vom Generalkommando beauftragte Kommissar war in der Lage, persönlich mit dem Generalkommando des 18. Armeekorps im Feld zu verhandeln und die Auslieferung von rund 8000 bis 10000 Paketen am Sitz des Generalkommandos zu veranlassen. Bei dieser Rücksprache hat sich herausgestellt, daß die Verabfolgung der zahlreich eingehenden Pakete dadurch weitere Verzögerung erleidet wurde, daß von einzelnen Absendern teilsweise Sendungen im Gewicht von 10 bis 20 Kilogramm umfassend, 6 bis 8 Pakete an einzelne Offiziere und Mannschaften übermittelt worden waren. Das Generalkommando im Feld erklärte dem Kommissar, daß eine Verabfolgung derartiger großer Mengen jeweils nach Lage des Gefechts auf Schwierigkeiten stoße, zumal eine Reihe von Regimentern sich zurzeit in vorgelagerten Schützengräben befindet, und auch durch die weitverzweigten Stellungen nicht binnen kurzer erreicht werden könne. Die Abhänger der Pakete müssen daher damit rechnen, daß die Verabfolgung der Sendungen nur in geeigneten Zwischenräumen erfolgt und auch dann nur zu ermöglichen ist, wenn die einzelnen Offiziere und Mannschaften im Felddienst abgelöst werden und an ihren zeitweiligen Standort zurückkehren.

Die weiteren Untersuchungen der abgesandten Kommission erstreben sich auf die vielfachen Anlagen bezüglich der Sendungen, die offen oder teilweise ihres Inhalts bestreut, am Bestimmungsort anlangen sollen. Diese Anlagen sind bezüglich der Pakete vollständig unberechtigt. Es hat sich gezeigt, daß die Waggonsendungen, gut verpackt, bis an die Endstation gelangen und dort von den Kraftwagenfahrern des Korps oder den Fuhrwerken der einzelnen Regimenter pünktlich in Empfang genommen werden. Durch die weite Reise sind selbstverständlich Vorsichtsmaßnahmen erfordert und auch dann nur zu ermöglichen ist, wenn die einzelnen Offiziere und Mannschaften im Felddienst abgelöst werden und an ihren zeitweiligen Standort zurückkehren.

Der Erfolg dieser ersten Reise veranlaßte das Generalkommando nunmehr, am 10. November eine weitere Reise in das Gebiet des 18. Reserve-Armeekorps und der angeschlossenen Formationen zu unternehmen, damit auch dort die Beförderungsangelegenheiten geregelt werden und die Führung der Pakete beschleunigt wird. Besonders steht bei der beworfschenden Weihnachtszeit dafür es sich empfehlen, die Abhandlung der Pakete frühzeitig zu veranlassen, damit der Zeitpunkt der Ausfahrt eingehalten werden kann. Trotz aller Beschleunigung muß damit gerechnet werden, daß 8 bis 4 Wochen selbst bei pünktlichem Eisenbahnverkehr im Heimatland vergehen, ehe die Pakete ihrem Bestimmungsort zugängig gemacht werden können. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß ab Mitte November die Auslieferung der Pakete an den bereits bekanntgegebenen Stellen erfolgen kann; gleichzeitig wird nochmals dringend ersucht, den Umfang der Pakete nach Möglichkeit zu beschränken und nur Waren abzusenden, welche die Reisedauer von 3 bis 4 Wochen auch wirklich ertragen können.

Von dem Generalquartiermeister des 18. Armeekorps im Feld wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß jetzt alle Truppen hinreichend mit Wollfachen versehen sind, dagegen bauern Mangel an Nachmaterial herrscht, und daß auch gut verpackte Spirituosen, Taschenlaternen, Kerzen sowie haltbare Nahrungsmittelwaren darüber entgegengenommen werden.

#### Die Krankenversicherung der Monatsfrauen.

Eine Entscheidung von weittragender Bedeutung hat unlängst das Reichsversicherungsamt, Verschlußamt der Abteilung für Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, getroffen. Es handelt sich dabei um folgendes: Eine Wiesbadener Dame beschäftigt eine Monatsfrau an zwei Stunden des Vormittags und entlohnt sie dafür mit 12 M. den Monat. Anfang wurde für diese die Mitgliedschaft in der Allgemeinen Ortskrankensäfse erworben, als aber ein Beträchtlicher Betrag von 1 M. 8 Pf. entrichtet war, beantragte die Arbeitgeberin die Rückzahlung mit der Begründung: Ein Lohn von 12 M. monatlich sei für das Wirtschaftsleben der arbeitenden Bevölkerung von wesentlicher Bedeutung und könne nicht als ein geringfügiges Entgelt angesehen werden. Eine alleinstehende Person könnte davon den Mietzins ihres Zimmers bestreiten oder mit zwei (?) solcher Stellen ihre Lebensbedürfnisse, wenn auch in förmlicher Weise, befriedigen. Eine Entscheidung des Vorstandes des Versicherungsamts erklärte die Monatsfrau für versicherungsfrei. Entsprechend der Rechtsübung auf dem Gebiet der Invalidenversicherung sei ein Entgelt dann nicht als ein wesentliches anzusehen, wenn es nicht ein Drittel des ortsüblichen Taglohn erreiche. Ein Drittel des ortsüblichen Taglohn für erledigte weibliche Arbeitnehmer über betrage in Wiesbaden für den Monat 20 M. Auf eine Beschwerde der Kasse sah der Oberversicherungsamt den Beschluss, die Sache gemäß §§ 1790 und 1803 der Reichsversicherungsordnung an das Reichsversicherungsamt zur Entscheidung abzugeben, da es sich um eine noch nicht festgestellte Auslegung gesetzlicher Vorschriften von grundfäßlicher Bedeutung handle. Das Reichsversicherungsamt trat dann

der angefochtenen Entscheidung bei. Es geht nicht an, den Begriff der Versicherungsfreiheit auf dem Gebiet der Kranken- und der Invaliditätsversicherung verschieden zu urteilen. Selbst wenn man davon ausgehe, daß der Ortslohn für die Auslegung des Begriffs „geringfügiges Entgelt“ in der Krankenversicherung ohne Bedeutung sei, so könnte doch die Frage, ob eine Lohnentnahme geringfügig sei oder nicht, nicht nach allgemeinen Erwägungen, sondern nur nach Lage des Einzelfalls, unter Vergleichung der Lohnentnahmen mit den übrigen Einkünften des Beschäftigten und unter Berücksichtigung seiner Lebenshaltung, entschieden werden. Es kommt — so führt das Reichsversicherungsamt in seinem Urteil — nicht aus — nicht, wie die Kasse annimmt, darauf an, ob ein Monatsentkommen von 12 M. allgemein betrachtet, für eine einzelne Person von wesentlicher wirtschaftlicher Bedeutung ist, sondern es ist zu prüfen, ob dieses Entkommen im Vergleich zu den übrigen Einkünften und dem Lebensbedarf der Frau B. von erheblicher Bedeutung ist. Das kann unbedenklich schon um deswillen verneint werden, weil das Monatsentkommen von 12 M. hinter den Dritteln des maßgebenden Ortslohns erheblich zurückbleibt.

#### Arztliche Verpflichtung unbemittelter Angehöriger von Kriegsteilnehmern.

Sämtliche Wiesbadener Kassenärzte haben sich bereit erklärt, alle hilfsbedürftigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern, die keiner Kranenkasse angehören, uneingeschränktlich zu behandeln. Diese sind also nicht mehr genötigt, sich nur an die Stadtärzte zu wenden. Arztliche Verordnungen und Arzneien, Milch usw., werden im Cavalierhaus des Kgl. Schlosses, 1. Stock, abgesiegelt und auf Kosten des Kreisfondes vom Roten Kreuz ausgeführt. Es wird bringen gebeten, gewünschte Besuche, abgesehen von wirklich eiligen Fällen, bis spätestens zum Schlus der Vormittagsprechstunde zu bestellen, damit die gegenwärtig sehr in Anspruch genommenen Ärzte in der Lage sind, den Besuch an demselben Tag auszuführen.

#### Die Wiesbadener Kriegskreditkasse.

Die geplante Kriegskreditkasse für Wiesbaden geht ihrer Verwirklichung entgegen. Das vorgesehene Kapital von 250 000 M., von dem ein Viertel vor eingezahlt werden soll, wurde durch Bezeichnung aufgebracht. Es zeichneten: die Stadt Wiesbaden 60 000 M., die Nassauische Landesbank 30 000 M., die Handelskammer 10 000 M., die Handwerkskammer 10 000 M., der Vorstandsvorsteher 40 000 M., die Vereinsbank 20 000 M., die Deutsche Bank, die Diskontogenossenschaft, die Bank für Handel und Industrie, die Dresden Bank, die Mitteldeutsche Kreditbank und das Bankhaus Verle je 10 000 M. Den Rest mit 10 000 M. sollte der Local-Gewerbeverein Wiesbaden zeichnen. In Anbetracht der trübslichen Finanzlage des Vereins, der zurzeit auch erhebliche Summen für das Schulwesen aufzubringen hat, beschloß die gestrigste Generalversammlung, nur 2000 M. zu zeichnen. Um die Übernahme der restlichen 5000 M. soll die Stadt ersucht werden. Die Kriegskreditkasse soll demnächst in das Handelsregister als Gesellschaft mit beschränkter Haftung, der ein Aufsichtsrat vorsteht, eingetragen werden. Sowohl der Kasse ist der, denjenigen Kreisfachhändlern zu helfen, die wohl in der Lage sind, Sicherheit zu leisten, die aber nicht so ist, daß sie den Anforderungen der Wiesbadener Kreditinstitute genügt. Auf Buchforderungen soll ebenfalls Kredit gewährt werden, was den Vorstandsvorsteher der Säugungen wegen nicht möglich ist. Die Höchstbeleihung ist mit 3000 M. festgesetzt, doch soll in Ausnahmefällen eine Überschreitung gestattet werden.

#### Was das Rote Kreuz in Wiesbaden leistet.

Was das Kreisomitee vom Roten Kreuz bis zum 31. Oktober für seine Zwecke aufgewandt hat, geht aus einer Aufstellung in dem heutigen Anzeigeneil hervor, die jeder, der sich für die Tätigkeit des heutigen Roten Kreuzes interessiert, lesen sollte. Wir entnehmen dieser Aufstellung folgende Einzelheiten, die schon deshalb besondere Beachtung verdienen, weil sie auch den Wert der nicht in Geldgaben bestehenden Spenden der Einwohner unserer Stadt erläutern lassen. Dieser Wert beträgt z. B. bei den Liebesgaben für unsere Krieger im Feld 60 203 M. 13 Pf. Daneben hat die Abteilung 3 noch zur Beschaffung und Versendung von Liebesgaben für Krieger und verwundete die statliche Summe von 140 127 M. 46 Pf. aufgewandt. Für die Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger waren Ausgaben in Höhe von 31 800 M. 99 Pf. erforderlich, der Wert der zu demselben Zweck gestifteten und bereits verausgabten Liebesgaben (Nahrungsmittel, Kleidung usw.) beträgt 18 879 M. 18 Pf. Erstaunlich ist der hohe Wert des der Abteilung 5 — Abteilung zur Herstellung von Konserben für Lazarette und Fürsorge — gestifteten Gemüses, Obstes usw., er beträgt nämlich 11 520 M. 65 Pf. Dieser Summe gegenüber vermindert die der zum Betrieb notwendigen Vorausgaben, die mit 2650 M. 91 Pf. angegeben werden. Die Einrichtung und Unterhaltung des Vereinslazaretts Paulinen-Schlösschen erforderte, abgesehen des Zuflusses der Militärverwaltung, an Vorausgaben 18 540 M. 82 Pf., die des Vereinslazaretts am Bahnhof 6455 M. 5 Pf. Die Abteilung 2 bediente zur Verpflegung der Verwundeten am Bahnhof und zur Errichtung und Unterhaltung der dazu erforderlichen Verband- und Erziehungsstelle sowie der Übernachtungsstelle in der Gutenbergschule 16 214 M. 14 Pf. von denen 6240 M. 10 Pf. durch nicht in Geld bestehende Spenden geleistet wurden. Schließlich beweisen die in der Anzeige zuletzt aufgeführten 50 000 M., daß das Kreisomitee durch seine Abführung an den Ausgleichsunds für den Regierungsbereich auch den leistungsfähigeren Roten-Kreuz-Vereinen beträchtliche Hilfe geleistet hat.

#### Luftfahrdank.

Herr Polizeipräsident v. Schenck übermittelte uns den folgenden Aufruf zugunsten der deutschen Luftfahrer:

Im Jahre 1913 wurde von dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrtverbands, Eggenberg Generalleutnant z. D. Freiherrn von der Goltz, der „Luftfahrdank“ ins Leben gerufen. Sowohl dieser unter einem Arealatorium namhafter Persönlichkeiten stehenden Gründung ist die Unterstützung verunglückter Flieger und Luftschiffer sowie deren Hinterbliebenen. Überall fanden diese Fürsorgebestrebungen Anfang, von Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen und allen Schichten des deutschen Volkes flüssig dem „Luftfahrdank“ Mittel zu. Neben der Unfallversicherung von Fliegern, wurde die Luftfahrtfürsorge ausgeübt durch freie Verpflegung der Verunglückten in Krankenhäusern beim Unterstützen von Hinterbliebenen mit Wermitteln. Wenn schon die Gelder für einmalige und laufende Unterstützungen vornehmlich der Hinterbliebenen unserer Flieger und Luftschiffer im Frieden bedeutende sein müssen,

soviel mehr bedarf es solcher in der jetzigen schweren Zeit, zumal die bisher ausgeübte wirtschaftliche Betätigung des „Luftfahrdank“ fast vollständig ruht. Unsere deutschen Piloten sind Aufgaben gestellt, die sie im Feindeland in allererster Linie den Gefahren des Kriegs aussehen. Der „Luftfahrdank“ wendet sich daher an alle Kreise Deutschlands und bittet, ein Scherlein, sei es noch so gering, beizusteuern zum Besten der Fürsorge für Flieger und Luftschiffer, auf deren bisherige Erfolge jeder Deutsche stolz sein kann, und die während des Kriegs sicher ihre volle Pflicht und Schuldigkeit tun werden. Beiträge werben auf das Konto des „Luftfahrdank“, bei der Nationalbank für Deutschland, in deren Depotskassen oder an die Zentralgeschäftsstelle des „Luftfahrdank“, Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstraße 1, erbeten.

#### Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Für das Rote Kreuz gingen weiter bei uns ein: Von F. S. 2 M. 50 Pf., von General v. B. 50 M., Klasse 5b, Schule Luisenstraße, Einnahme vom Eichelmann, 5 M. 20 Pf., H. H. 40 M., P. S. für warme Unterleider 20 M., Frau Dr. B. Weihnachtsgabe für die Krieger im Feld, 20 M. Bis her gingen bei uns für das Rote Kreuz 10 500 M. 98 Pf. ein.

Für die Ostpreußen gingen ferner ein: Von Frau Betti Fabian 5 M., Appell 10 M., C. P. 5 M., A. Auf 30 M., R. Dobib 20 M., zusammen bisher 18 289 M. 78 Pf.

Für die Elsässer gingen weiter bei uns ein: von A. Duf 20 M., Philipp Steinmann (Wiesbaden) 5 M., zusammen bisher 2014 M. 50 Pf.

Für unsere Truppen sind uns noch übergeben worden: von Herrn R. R. ein Fernglas, von Frau Weinberger, Philippssbergstraße 12, ein Fernrohr.

— Liebesgaben für das Augusto-Regiment. Einer Anregung aus den Kreisen der ehemaligen Angehörigen des Königin-Augusto-Garderegimentes Nr. 4 folgend, hat sich hier ein Ausschuß gebildet, der mit Hilfe der ehemaligen Augustianer und aller der sonst dem Regiment nahestehenden Personen den jungen Kameraden im Feld eine Weihnachtsspende bereiten will. Zu dem Zweck sollen Geldbezüge für Liebesgaben und solche direkt, bestehend aus wollenen Unterleibern, Strümpfen, Kopfschläfern, Pulswärmern, Leibbinden und Kniewärmern, Bigarden, Bigaretten und kurze Pfeifen, in Wiesbaden und Umgebung gesammelt werden. Für Wiesbaden-Stadt und Landkreis sowie die Taunusgegend hat Inspektor a. D. Bimmermann, Philippssbergstraße 89, für den Rheingau-Bürgermeister Hirschmann (Mittelheim) die Sammlung der Liebesgaben übernommen. Im Interesse der rechtzeitigen Förderung der Gaben an die Front wird gebeten, diese bis spätestens 21. November, abends, einzusenden.

— Quartiervergütung. Der Magistrat ersucht diejenigen Einwohner, die bis heute Einquartierung gehabt haben, ihre Quartierskosten bis spätestens Samstag, den 14. November, und zwar nur vormittags von 8½ bis 12½ Uhr auf Zimmer 15 des Rathauses zwecks Anweisung der Quartiervergütung abzugeben.

— Treuer Mieter. Am Sonntag, den 15. November, sind es 25 Jahre, da Herr Georg Rödel ein ununterbrochen im Hause Schönstraße 7 wohnt.

— Bezirksausschuß. Bei den letzten Wahlen zur Gemeindevertretung in Biersied ist der Kirchenrechner Theis gewählt worden. Kirchenbeamte, welche gegen Gehalt angestellt sind, besitzen nach der Bondgemeindeordnung nicht das passive Wahlrecht; von Heinrich Meyer in Biersied ist daher auf Ungültigkeitsserklärung der Wahl gelaufen, während der Gewählte seinerseits um bestillen wählbar sein will, weil er als Kirchenrechner sowie für die Erhebung der Pfarrgelde insgesamt nur 60 M. beziehe, und weil daher bei der Befolzung lediglich ein Ertrag von Auslagen und bei dem Amt ein Ehrenamt in Frage komme. Der Kreisausschuß hat Theis für wählbar erklärt, der Bezirksausschuß als Wählungsinhaber bestätigte das Urteil.

— Schauklosen. Die Bereitstellungsstelle für Gasverteilung Markstraße 16 nimmt mit Rücksicht auf unsere Krieger, für die jetzt das Weihnachtsgeld hergestellt werden muß, ihr Schauklosen wieder auf. Die erste Vorführung findet am 19. November, nachmittags 4 Uhr, statt. Der Eintritt ist bekanntlich frei.

— Schwindel oder was sonst? Als am 5. d. M. von der Kaserne aus ein Kuppelteil ausmarschierte, befand sich unter anderem ein hiesiger junger Mann mit seinem Fahrrad dorthin, auf dem der Schiersteiner Straße. Plötzlich trat ein Flieger-Unteroffizier an ihn heran, der an der linken Hand verwundet war oder wenigstens schien und das Eisernen Kreuz trug. Dieser bat ihm das Rad für 10 Minuten zu überlassen, er habe einen Fahrräuber, den er jedoch seinem Bruder bringen wolle, der mit austücke. Angst gab der junge Mann das Rad, wartete dann aber über 8 Stunden vergebens auf die Rückkehr und hat bis heute sein Rad nicht zurückgehalten. Da einem wirtschaftlichen, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten und verwundeten deutschen Flieger-Unteroffizier eine ehrende Handlung nicht zuzutrauen ist, so kann es mit einer ungünstlichen Zukunft sein, der ihn an der Rückgabe des Rades verhindert hat, wenn es sich nicht um einen massierten Schwindler handelt. Hoffentlich trogen diese Beile zur Auflösung des Falles bei.

— Ein geplündertes Laden. In der letzten Nacht wurde der Laden des Fleischermeisters Jakob Küdert, Ecke der Rhein- und Moritzstraße, von Einbrechern vollständig ausgeraubt. Zur mehrere Hundert Mark Fleisch- und Wurstwaren fielen den Dieben in die Hände, die sich durch ein Fenster Zugang verschafft hatten. Herr Küdert, der nicht in demselben Hause wohnt, hat von dem Diebstahl erst heute morgen Kenntnis erhalten; eine neben dem Laden wohnende Frau hat dagegen vier Männer bemerkt, die in den Laden eindrangen. Aus begreiflicher Furcht hat es jedoch die Frau unterlassen, Lärm zu schlagen. Von den Spitzbüben fehlt jede Spur.

#### Letzte Drahtberichte.

Die in Tsingtau am Kampfe beteiligten deutschen österreichischen Schiffe.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 11. Nov. (F. D. Drahtbericht. Afr. Aln.) Von englischen Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß in Tsingtau neun deutsche und österreichische Kriegsschiffe vernichtet worden seien, nämlich zwei Kreuzer, vier Kanonenboote und drei Torpedobootzerstörer. Die Meldung ist falsch. Beim Ausbruch der Feindseligkeiten befanden

sich in Tsingtau der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“, die fünf deutschen Kanonenboote „Gormoran“, „Ulis“, „Jaguar“, „Lug“ und „Tiger“ sowie das deutsche Torpedoboot „S 190“, das älteste unserer dortigen Torpedoboote, das bekanntlich noch einer Aktion gegen die japanische Flotte auf Strand gesetzt wurde, außerdem das alte Kanonenboot „Zefu“, das aber bereits vor Jahresende abgetakelt wurde. Beim Beginn des Krieges wurden auch die Kanonenboote „Gormoran“, „Tiger“ und „Lug“, die für einen Seekampf nicht mehr ernstlich in Betracht kamen, aufgelegt. Die Besatzung wurde heruntergezogen und die Geschütze zur Verstärkung des Landverteidigung benutzt. Tatsächlich befanden sich also nur noch der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und die Kanonenboote „Jaguar“ und „Ulis“ im Dienst, die dann auch ihre Pflicht getan und kleine Erfolge erzielt haben. Über die in Peking und Tsingtau gebliebenen deutschen Familien aus Kiautschau ist eine Liste vorhanden, die im Central-Nachweiszureau der Kaiserlichen Marine, Berlin W., Matthai, Reichstraße Nr. 9, aufliegt.

### Englische Wahrheitssiebe.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

**Br. Berlin, 11. Nov. (A. B.)** Die Unzuverlässigkeit der englischen amtlichen Berichterstattung illustriert der offizielle Bericht, den die englische Regierung über die Seeschlacht bei Santa Maria ausgibt. Er lautet wörtlich: „Amtlich wird bestätigt, daß ein kleines englisches Geschwader von einer überlegenen deutschen Streitmacht an der chilenischen Küste zerstört worden ist. Der kleine Kreuzer „Glasgow“ nahm gleichfalls an dem Gefecht teil. Zwei deutsche Kreuzer werden vermisst.“

**Br. Berlin, 11. Nov. (A. B.)** Die gesamte holländische Presse brachte gestern abend ein Reuter-Telegramm aus London, welches besagt, der Korrespondent des „Daily Mail“ in Kopenhagen habe aus Berlin das Gerücht mitgeteilt, daß in Potsdam Vorbereitungen für die Rückkehr des Kaisers getroffen werden; es heißt, daß der Kaiser sein Hauptquartier dorthin verlegen wolle. — Der „Hoher Ritter Courant“ schreibt dazu in einem Beitrag: „Das ist zweifellos aus dem Tage men gezogen, aber seinen Zweck verfehlt ein derartiger erfolgter Bericht dennoch nicht. Wer ihn liest, schlägt unwillkürlich daraus, daß es um die Deutschen schlecht stehe. Morgen oder übermorgen liest man dann in der deutschen Presse, daß alles erlogen war. Aber davon erfährt der englische Leser nichts.“

**Ein gescheiterter belgischer Vorstoß auf dem rechten Maasufer.** — **hd. Rotterdam, 11. Nov.** Die „Times“ melden vom 9. Nov. aus Westflandern: Am Freitagabend wurde der Versuch gemacht, die belgische Front von Nieuport aus auf dem rechten Ufer des Maas zu durchbrechen. Den dabei beteiligten Truppen gelang es, bis Mannesviere vorzudringen, 3 Meilen von Nieuport. Aber infolge der Überschwemmungen gerieten sie in eine schwierige Lage und wurden gezwungen, sich wiederum nach dem Brückenkopf in Nieuport zurückzuziehen. Die Mehrzahl der ihnen gegenüberstehenden Truppen bestand aus Marinestaffeln. Schwache deutsche Streitkräfte behaupten sich am linken Ufer des Maas. Sie haben augenscheinlich schwere Geschüsse, womit sie am Samstag Nurnes beschossen. Das schwere Geschütz, dessen Stellung noch nicht ausfindig gemacht worden ist, beschoss auch am nächsten Tag die Stadt. Rund 16 Granaten fielen in die Innenstadt. Später wird ebenfalls noch von den Deutschen beschossen. Die Engländer besetzten eine starke Stellung östlich der Stadt. Aber die Deutschen beherrschten mit ihren größten Kanonen die Stadt. Die deutschen Flugzeuge machen fleißig Aufklärungen.

## Handelsteil.

### Gefreidemarkt und Höchstpreise.

Nach dem kurzen Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 3. bis 9. November steht der Getreidehandel seit dem Inkrafttreten der Höchstpreise am 4. November völlig neuen Verhältnissen gegenüber. Es kann daher nicht überraschen, daß das Geschäft in der Berichtswoche noch nicht recht in Gang kommen wollte. Handelt es sich doch nicht nur um einen Eingriff in die Preisbildung, sondern auch um eine Festlegung der Paritäten, innerhalb deren sich der Verkehr nunmehr vollziehen soll. Es ist anzunehmen, daß durch diese immerhin etwas schematische Preisabstufung gewisse Verschiebungen in der Warenbewegung eintreten werden, und daß sich der Bezug für manche Gegend günstiger, für die andere ungünstiger gestalten wird. Bisher hatte man indes noch wenig Gelegenheit, diese Dinge in der Praxis zu erproben, denn da einerseits die Feldarbeiten noch nicht beendet sind, andererseits die Händler vor dem Inkrafttreten der Höchstpreise ihre Vorräte abgestoßen haben, so lag nur spärliches Angebot vor. Die Befürchtung, daß der Handel durch die neue Verordnung unterbunden werden dürfte, ist kaum gerechtfertigt. Nach wie vor werden Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen, und der Landwirt wird, soweit er auf die Vermittelung des Handels angewiesen ist, mit seinen Forderungen unter die Höchstpreise heruntergehen müssen. Inzwischen sind bekanntlich auch für Hafer Höchstpreise festgesetzt, und zwar mit Wirksamkeit vom 9. d. M. Der Handel hat nicht mit der Einführung von Höchstpreisen für Hafer gerechnet und war daher um so unangenehmer überrascht, als die festgesetzten Preise sich erheblich unter den zuletzt bezahlten Preisen bewegen. Während in Berlin noch am Donnerstag Preise von 220 bis 234 bezahlt wurden, ging die Notiz am Freitag auf 217 bis 218 und Samstag auf 214 bis 215 zurück. Der heute in Kraft tretende Höchstpreis für Berlin lautet 212 M. Was Gerste anlangt, so kam Ware unter 68 Kilogramm überhaupt nicht an den Markt, weil bei den vorgeschriebenen Preisen die Verfütterung in der eigenen Wirtschaft zweckmäßiger erscheint. Wer Gerste haben will, muß sich an die schweren Qualitäten halten, die an keine Preisgrenze gebunden sind. Die Nachfrage nach solchen war namentlich seitens Hamburg wieder sehr lebhaft. Bemerkenswert ist auch die Verordnung des Bundesrats, die bestimmt, daß sämtliche Erzeugnisse der Kartoffelflockerei künftig nur durch die unter Aufsicht des Reichskanzlers stehende Trockenkartoffelverwertungs-Gesellschaft zu Berlin abgesetzt werden dürfen. — Wegen der ungeklärten Lage und des sehr eingeschränkten Verkehrs konnten an einer Reihe von Märkten keine Preisermittlungen vorgenommen werden. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage

### Die Kämpfe in den afrikanischen Kolonien.

Aus dem Kongogebiet.

**W. T.-B. Paris, 10. Nov. (Nichtamtlich)** Der Matin meldet aus Vordeau: Amtlich wird bekanntgegeben, daß infolge der Operationen im Sangha-Gebiet es den französischen Streitkräften im leichten Konut gelang, die Deutschen aus dem größeren Teil des durch Vertrag vom 4. November 1911 abgetrennten Gebietes zu verdrängen. Der Posten Ysimu wurde am 28. Oktober nach beständigem zweitägigem Kampf erobert.

### Französische Behauptungen.

**hd. Kopenhagen, 11. Nov.** Eine amtliche französische Mitteilung behauptet, daß die französischen Truppen den größten Teil des Gebietes am Kongo zurückerober haben, das 1911 an Deutschland als Kompen-sation für die Aufgabe seiner Forderungen auf Marokko abgetreten war. Der ganze Ubangi-Distrikt sei endgültig in französischem Besitz.

### Ein einiges Deutschtum in Amerika.

**Berlin, 11. Nov.** Einem Brief aus New York entnimmt die „Bossische Zeitung“ den Satz: Wir sind hier alle (Millionen von Deutsch-Amerikanern) seit dem 1. August Reichsdeutsche geworden. Es gibt kein Osier, das wir nicht zu bringen bereit waren. Wir sprechen sogar Deutsch. Der glänzende Tod ist von dem rauen Kriegswind von der Oberfläche des Deutsch-Amerikaners weggeschüttelt, es bleibt nur noch der Deutsche. Seit Jahren der Entfremdung zum ersten Male ein einiges Deutschtum in Amerika. Es wird große Folgen haben. Bräue Dir den Namen Hermann Ridder ein, er ist Vetter der „New Yorker Staatszeitung“ und politischer Führer.

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Türkei mit Belgien.

**W. T.-B. Konstantinopel, 11. Nov.** Der belgische Gesandte erhielt seine Pässe ausgestellt und reiste heute früh ab. Die Vereinigten Staaten von Amerika übernehmen die Vertretung der belgischen Interessen.

### Auflösung türkischer Prinzen aus Ägypten.

**W. T.-B. Kairo, 11. Nov. (Nichtamtlich)** Nach einer Mitteilung des Blattes „Romano“ sind mit dem Dampfer „Umbria“ aus Ägypten Prinz Mohammed Ali, der Bruder des Khediven, und der Prinz Yusuf Ahmed Achmed Hassan eingetroffen. Sie sind durch die englischen Behörden ausgewiesen worden.

### Österreichische Auszeichnung für den Kronprinzen von Sachsen.

**W. T.-B. Dresden, 10. Nov. (Nichtamtlich)** Wie die „Sächsische Staatszeitung“ meldet, hat Kaiser Franz Joseph den Kronprinzen von Sachsen zum Rittermeister im R. u. R. Niedersächsischen Dragoner-Regiment Nr. 8 Friedrich August, König von Sachsen, ernannt.

### Der griechische Vertreter in Washington abberufen

**Br. Washington, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht A. B.)** Der Vertreter Griechenlands bei den Vereinigten Staaten, Schliemann, hat erklärt, daß er von seiner Regierung nach Athen zurückberufen würde. Der Grund dafür ist in Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Gesandten und der Regierung in Athen zu suchen. (Schliemann ist der Sohn des bekannten Trojaforiers Schliemann.)

### Die Nationalbank von Mexiko geplündert.

**Br. Amsterdam, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht A. B.)** Aus Beracruz meldet Reuter: Eine Vollmenge, geführt von Konstitutionellen und Soldaten, plünderte die Nationalbank von Mexiko.

in Mark für 1000 Kilogramm wie folgt: (Die in Klammern befindlichen Preise sind die gesetzlichen Höchstpreise).

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	—	—	—	25
Danzig	—	250	210	—
Posen	—	247-252	217-212	223-215
Breslau	247-252	217-212	210-212	199-204
Restock	250-254	219-212	210	205-210
Hamburg	261-265	222-225	218-222	212-215
Kiel	260	—	255	—
Leipzig	261-265	220-225	211-210	214-220
Kassel	213-217	225-221	—	210-218
Oranien	—	—	—	—
Düsseldorf	275-278	236-221	—	226-228
Frankfurt a. M.	272-275	231-235	240-245	221
München	277	257	230-240	220-224

### Börsen.

**W. T.-B. Wiener Börse.** Wien, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des Kursbuch- und Usancen-Komitees wurde der seinerzeit gefasste Beschuß, jede Art von Geschäftsabschlüssen in den Räumen der Wiener Börse zu untersagen, auch auf die Amtsikalitäten der Sensale ausgedehnt.

### Banken und Geldmarkt.

**W. T.-B. Die Sproz. Schweizerische Kriegsanleihe stark überzeichnet.** Bern, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht) Das Sproz. eidgenössische Anlehen in Höhe von 50 Millionen Franken (zweite Mobilisationsanleihe) wurde mehr als dreimal überzeichnet. Der Gesamtumfang der Zeichnung beläuft sich auf 179'107'800 Franken. Die Zahl der Zeichner ist 28'295.

**W. T.-B. Eine falsche Meldung, hehr die österreichischen Sproz. Schatzanweisungen.** Wien, 11. Nov. (Nichtamtlich) Das Wiener Com-Bureau erfährt: Die New Yorker Meldung, daß die österreichische Regierung mit New Yorker Banken wegen der Erneuerung der Sproz. Schatzanweisungen in Höhe von 12% Millionen Dollar verhandelt, ist vollkommen unrichtig. Es ist vielmehr die Rückzahlung der am 1. Januar 1915 fälligen zweiten Rate zum Fälligkeitstermin in Aussicht genommen und sichergestellt worden.

**— Verkauf Sproz. Kriegsanleihen durch die Nassauische Landesbank.** Die Nassauische Landesbank hatte vor kurzem mit dem Verkauf Sproz. Kriegsanleihen aus ihren eigenen großen Beständen begonnen, um diese auch nach Schluß der Zeichnung den breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen. Der Absatz erfolgte anfangs zum Zeichnungskurs von 97.50 Proz. zuzüglich einer Provision von 15 vom Tausend. Um Spekulationen auszuschließen, war die Bestimmung getroffen, daß die Käufer sich einer einjährigen Sperrfrist unterwerfen und die Papiere bei der Landesbank hinterlegen sollten. Im offenen Verkehr erzielten die Sproz. Kriegsanleihen aber bekanntlich seit längerer Zeit erheblich höhere Preise. Die Berliner Banken geben sie nicht unter 98.25 Proz. ab. Schuldbücherträge erfolgen auch nur noch zu diesem Satz. Die Landesbank sah sich deshalb veranlaßt, den bisherigen Satz von 97.50 Proz. bis auf weiteres auf 98 Proz. zu erhöhen. Eine Provision wird nicht berechnet. Beziiglich der Sperrfrist und der Hinterlegung verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. (Vergl. auch Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

### Von dem Sturm im Adriatischen Meer.

**W. T.-B. Berlin, 11. Nov. (Nichtamtlich)** Aus Passau wird gemeldet: Gestern nachmittag gegen 3 Uhr geriet im Adriatischen Meer eine treibende Mine auf die Klippen an der Küste bei Otonaamare und löste Sprengung und explodierte. Ein in der Nähe stehendes Bahnhofsgebäude befand sich und drohte einzustürzen. Personen sind nicht verletzt worden.

## Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

**11. November, 8 Uhr vormittags.**

1 = sehr leicht, 2 = schwach, 3 = mittig, 4 = stark, 5 = sehr stark, 6 = sturm, 7 = starker Sturm.

Beobachtungsstation	Windrichtung	Wetter	Windstärke	Beobachtungsstation	Windrichtung	Wetter	Windstärke
Borkum	SW 7	Dunst	1	Solly	...	...	...
Hamburg	SW 4	bedeckt	4	... ... ... ... ...	...	...	...
Swinemünde	NW 5	wolkig	7	... ... ... ... ...	Lüttich	...	...
Bremen	SW 4	bedeckt	7	... ... ... ... ...	Christiansburg	735.1	SO 1
Aachen	SW 5	+	10	... ... ... ... ...	... ... ... ... ...	halbdurch	5
Hannover	SW 5	+	10	... ... ... ... ...	... ... ... ... ...	...	...
Berlin	SW 2	wolkig	9	... ... ... ... ...	Copenhagen	745.0	WSW 2
Dresden	S 2	+	9	... ... ... ... ...	Stockholm	745.0	W 7
Breslau	W 2	bedeckt	8	... ... ... ... ...	Spanien	734.0	SW 2
Notz	W 3	+	10	... ... ... ... ...	Ostbergs	734.0	heiter
Frankfurt, M.	SW 4	Nebel	8	... ... ... ... ...	Barcelona	735.0	...
Bönchen	SW 5	+	10	... ... ... ... ...	... ... ... ... ...	...	...
Zugspitze	S 2	+	2	... ... ... ... ...	Irras	735.0	syklisch
Valencia	...	...	...	...	...	...	...

### Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Landesvereins für Naturkunde.

10. November	7 Uhr

Donnerstag, den 12. November:

# Wahhalla Grosse vaterländische Konzerte

Grosse Gratisverlosung von Liebesgaben

150 Gewinne.

fertig verpackt zum Versand!

## Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.  
Die Militärpersonen und insbesondere die verwundet geweisenen Krieger werden darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Militärpersonen, welche in dieser Stadt eine Privatwohnung innehaben oder sich als "Besuch" bei Verwandten und Bekannten aufzuhalten, zur polizeilichen An- und Abmeldung gemäß §§ 1—5 der Polizeiverordnung über das Wehrwesen vom 26. Febr. 1910 verpflichtet sind. Die Staunten haben strenge polizeiliche Bestrafung und ihre Leberantwortung an die Militärbehörde zu erwarten.

Wiesbaden, den 7. Nov. 1914.

Der Polizeipräsident. v. Schenk.

Am Donnerstag, den 19. Nov., vormittags 10 Uhr, findet im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung Wiesbaden, Herkulesstraße 10, ein Termin zur Lieferung von 8800 Stück Strohbaden (ohne Strohfüllung) statt.

Vergangene mit entsprechender Aufschrift versicherte Angebote sind vor Beginn des Termines im genannten Geschäftszimmer abzugeben. Die Lieferungsbedingungen liegen am Beratung von 8—1 Uhr im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung zur Einsichtnahme aus und müssen diese vor der Abgabe der Angebote unterstrichen anerkannt sein. Dieselben können auch gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgeld erfordert werden. F495

Garnisonverwaltung Wiesbaden.

Grundstückverpachtung.

Gemarkung Wiesbaden.

Es sollen auf 11 Jahre rund 20 donaumenthalische Grundstücke, belegen am Elsässerplatz, an der Steinstraße, Blumenthal- und Elsässer Straße (stüber Feldwehr Dreiweiden) in der Größe von rund 85 Ar als Gartentümme und Lagerplätze öffentlich verpachtet werden.

Termint hierzu ist angegeben auf Donnerstag, den 19. November d. J., nachmittags 2½ Uhr.

Zusammenkunft bei Gärtnerei Müller am Elsässer-Platz. F495

Wiesbaden, den 10. Nov. 1914.

Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 12. November 1914, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungssaal

Helenenstraße 6, dahier:

1. Ladenlokal, 1 Sessel, 1 Antleide-Spiegel, 2 Konsole u. 1 Sekretär öffentlich zwangsweise gegen Verhältnisse.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher,

Rauenthaler Str. 14, 3.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 12. Nov. 1914, nadam. 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise öffentlich meinbiet gegen bare Zahlung im Pfandlokal Neugasse 22, hier:

1. Billard, 3 Sofas, Diwan, Schreibtisch, 1 Kom., 1 Teppich, 1 gr. Bild, 1 Blumentopf m. Palme, 1 Ständer m. Lampe, Servierstisch, Vogelständer mit Vogelbauer, 1 Spiegel, 1 Eis., 1 Küchen- u. 2 Kleiderschränke.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Hedges, Gerichts-, Rheing. Str. 6, 2.

Warnung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterszeit werden Interessenten wiederholt daran erinnert, die in ihren Gärten liegenden, dem Frost ausgesetzten Wasserleitungsanlagen zu entleeren und Hausleitungen etc. soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen.

Wiesbaden, den 2. Nov. 1914.

Betriebsabteilung  
der Städt. Wasser- und Gaswerke.

Standesamt Wiesbaden.

Möbels, Zimmer Nr. 90; gekennzeichnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; für Besichtigungen nur Dienstage, Donnerstag und Samstag).

Sterbefälle.

Sept. 3.: Landwehrmann Schreiner Heinrich Reichel, 35 J. — Landwehrmann Zimmermann Willh. Strohschmittner, 31 J. — Nov. 5.: Näherin Auguste Bott, 38 J. — Ida Bedmann, geb. Weher, 62 J. — Rentner Simon Strauß, 82 J. — Maria Aret, geb. John, 42 J. — Buchbinder Hermann Brunn, 50 J. — Leopoldine Genet, geb. Michler, 82 J. — Christiane Borsigeyer, geb. Bredt, 35 J. — 6.: Schneider Ludwig Götter, 30 J. — Else Heideler, geb. Schwalbach, 54 J. — Karoline Karpes, 82 J. — Invaliden Wendelin Kopp, 71 J. — Privatier Christian Dornmann, 22 J. — 7.: Lucie Reitens, geb. Simon, 67 J.

## Deutsche Hausfrauen

kauf-

## Deutsche Erzeugnisse!

Merker's Seifenpulver Marke: „Löwenkopf“

altbewährt, schont die Wäsche.

Paket nur 15 Pfennig.

Vertreter: W. Anacker. Telephon 603.

## Liebesgaben für das Feldartillerie-Regiment Nr. 15

(Saarburg und Mörchingen). F229

Das genannte Regiment, das bis jetzt leider keine Liebesgaben erhalten hat und dessen Garnisonen Saarburg und Mörchingen derart gelitten haben, daß von ihrer Einwohnerschaft Liebesgaben nicht erbettet werden können, bittet durch Angehörige der bei den Truppenteilen stehenden Krieger um Liebesgaben. Sie werden bei der Abteilung 3 des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz, Schloss Mittelbau, angenommen u. werden von dort aus dem Regiment zugeführt. Man bittet die Gaben baldmöglichst ausdrücklich als „Liebesgabe für das Feldartillerie-Regiment Nr. 15“ abzugeben.

## Neue große Zitronen

(vollhaltige Früchte)

Stück 6 Pf.

12 Stück 65 Pf.

empfiehlt

1793

P. Lehr, Elleubogengasse 4,  
Moritzstraße 13.

**Prima Meysel**  
zentnerweise abzug. Nerostraße 42.  
Schöne Pastorenbirnen  
10 Pf. 1,30 fl. Nerostraße 42.



## Besuchs-Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbaden  
„Tagblatthaus“  
Langgasse 21

Zwei Wagen  
Rottsch! 3,90. Weißkohl 3,40. Wagner,  
Wellenstrasse 22, Bart.

Malschule Richard Hartmann (früher München)

für Damen und Herren — Kapellenstraße 19.

Korrektur in Landschaften.

Figuren u. Stillleben nach der Natur.

Kunstgewerbe. — Eintritt jederzeit.

## Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma Stets

in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager.....

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

**S. GUTTMANN**

## Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante,

**Frau Emilie Herber,**

geb. Russell,

im 65. Lebensjahr.

**Eberhard Herber.**

Etwas im Rheingau, den 9. Nov. 1914.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Kranzpenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

## Statt besonderer Anzeige.

Gestern starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Elisabeth Martin,**

geb. Jäger,

im Alter von 22 Jahren.

Die trauernben Hinterbliebenen:

Geometer Heinrich Martin,

zur Zeit im Felde.

Familie Aug. Jäger, Wies-

Steingasse 28.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Die Beerdigung findet Freitagabend 8 Uhr vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

## Reuchhusten,

## Bronchial-Asthma

## Beschleimung

Spezial-Behandlung seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich überraschend schnellstem Erfolg.

D. Schlamp, Apotheker,  
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Bart.

Am 8. November verschied unerwartet Herr

Oberpostsekretär, Rechnungsrat

**Alexander Greulich,**

der langjährige Vorsteher des Briefbestellgeschäfts.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen pflichttreuen, rastlos tätigen Beamten. Er war ein guter Mensch. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Namens des Kaiserlichen Postamts I Wiesbaden:

Broker, Postdirektor.

# „Jopie“

die wasserdichte Feldweste des deutschen Kaisers, bildet eine Klasse für sich und hat mit den Nachahmungen absolut nichts gemein. Jopie wird getragen in sämtlichen Regimentern des deutschen Heeres, hat sich glänzend bewährt in Krieg und Frieden und bietet besten Schutz gegen Regen und Kälte

Jopie I kostet in feldgrau und jägergrün 31 Mk., in schwarz 28 Mk., Jopie II: 15 Mk., Jopie III: 7 Mk.

■ Neu hergestellt, Jopie, gefüttert, besonders warm und dennoch leicht. ■

Jopie ist nur echt mit unserem Firmenstempel.

## Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4,

Königliche Hof- und Armee-Lieferanten.



### Statt besonderer Anzeige.

Am 9. Nov. starb unser lieber Sohn, Bruder u. Bräutigam, Lehrer Gustav Schmidt, Wiesbaden, Erstreferist im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 80, ausgezeichnet durch das Eisernes Kreuz, an einer schweren Verwundung im Lazarett zu Schlettstadt den Helden Tod fürs Vaterland. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Carl Schmidt, Schwabacher Str. 36, Emilie Klauer. Wiesbaden, den 11. November 1914.



Am 2. November starb auf dem Felde der Ehre in Frankreich mein herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

## Paul Stein,

Unteroffizier der Reserve d. Infanterie-Regt. Nr. 80.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Elisabeth Stein, geb. Herrchen.  
Familie Christ.  
Familie Mayer.  
Familie Herrchen.

Wiesbaden, den 10. November 1914.  
Von Kondolenzbesuchen beliebe man dankend abscheiden zu wollen.



Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 26. September auf Frankreichs Erde mein herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser unvergesslicher braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Neffe,

## Karl Müller,

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 80, im Alter von 28 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Frau Elise Müller, geb. Klärner, u. Kind,  
Adolf Müller und Frau,  
Familie Th. Müller,  
O. Wüstel,  
H. Bleck, z. Z. im Felde.

Wiesbaden (Röderstr. 7), Langschied, Sonnenberg, 11. Nov. 1914.



Den Ehren- und Helden Tod fürs Vaterland starb im November auf Frankreichs Erde unser lieber herzensguter Sohn und Bruder,

## Josef Berk,

Kriegsfreiwilliger in einem Res.-Inf.-Regt., 7. Komp., im Alter von 16 Jahren.

In tiefem Schmerz:  
Alfons Berk, Frau und Kinder.

Wiesbaden (Bleichstraße 41, Hth.), den 11. November 1914.

### Danksagung.

Für die Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Frey.

Wiesbaden, New-York, den 11. November 1914.



### Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag, den 1. November, fand den Helden Tod in Frankreich unser lieber tapferer Sohn und Bruder,

## Hermann Faber,

cand. jur.,

Kriegsfreiwilliger im Füsiliere-Regiment Nr. 80, 3. Komp., im 21. Lebensjahr.

Frau Hofrat Faber, Witwe, und Kinder.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Es wird freundlichst gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

1794



Auf dem Felde der Ehre fiel beim Sturm auf ein Dorf in Nordfrankreich am 25. Oktober im Alter von 39 Jahren mein lieber Mann, der treubesorgte Vater meines Kindes, der

Landesdirektions-Sekretär

## Max Lehmann,

Offiziers-Stellvertreter im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 118.

Wiesbaden, den 11. November 1914.  
Göbenstrasse 27, III.

In tiefer Trauer:

Anna Lehmann  
und Kind.

Beileidsbesuche dankend verboten.



### Nachruf.

Am 25. Oktober 1914 ist in Frankreich der Sekretär bei der Landesdirektion in Wiesbaden,

## Max Lehmann,

im Alter von 39 Jahren, als Offizier-Stellvertreter in einem Reserve-Infanterie-Regiment, bei einem Sturm auf eine Ortschaft gefallen.

Das Andenken an diesen pflichttreuen und liebenswürdigen Beamten wird bei uns unvergessen bleiben.

Wiesbaden, den 9. November 1914.

F348

Der Landeshauptmann: Krekel.

Trauer-Schmuck  
Trauer-Taschen  
Größe Auswahl  
20%  
Eickmeyer Nachf.  
Wilhelmstr. 52

1712

Die amtlichen deutschen  
Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Für die liebevolle Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Vaters,

Herrn Ludwig Schäfer, Herrnschneider, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Merz für seine trostreichen Worte am Grabe des lieben Entschlafenen, dem Kranken-Unterstützungsbund der Schneider und dem Männergesang-Verein "Cecilia" für den erhebenden Grabgesang.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,  
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,  
Kirchgasse 39/41.

K 87

# Nassauische Landesbank



Die Abgabe der 5% Kriegsanleihen erfolgt von jetzt ab bis auf weiteres zu 98% provisionsfrei. Bezuglich der Sperrpflicht und Hinterlegung verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. 4% Landesbank-Schuldverschreibungen werden auch ferner zu 97% abgegeben.

F 348

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Das Kreiscomitee vom Roten Kreuz hat bis einschließlich 31. Oktober

**Mf. 365,346.28**

für seine Zwecke aufgewandt. Dieser Betrag verteilt sich auf die verschiedenen Abteilungen wie folgt:		
F 229		
Abteilung I a: Einrichtung u. Unterhaltung (abzgl. Zuschuß der Militärverwaltung) des Vereinslazaretts Paulinenhöfchen	Mf. 18,540.82	
Abteilung I b: Einrichtung u. Unterhaltung des Paradenlazaretts am Bahnhof	" 6,455.05	
Abteilung I c: Auskunftsstelle für Verwundete	" 180.05	
Abteilung I d: Rechtsauskunftsstelle f. Verwundete	" 100.—	
Abteilung II: Einrichtung der Erfrischungsstelle und des Verbandszimmers am Bahnhof, sowie Übernachtungsstelle in der Gutenberghöfe und Versorgung der Krieger	Mf. 9,973.95	
Wert der gestifteten Gegenstände und Nahrungsmittel	" 6,240.19	16,214.14
Abteilung III: Liebesgaben für die Krieger im Feile und Verwundete	Mf. 140,127.46	
Wert der gestifteten Gegenstände und Nahrungsmittel	" 60,203.13	200,330.59
Abteilung IV: Unterstützung der Burdgeschworenen	Mf. 31,800.00	
Wert der gestifteten Gegenstände und Nahrungsmittel	" 13,879.18	45,680.17
Abteilung V: Krankenpflege u. Samarittdienst Verwaltungskosten	" 287.80	
Abteilung VI: Obst- u. Gemüseverwertung Stiftungen in bar	Mf. 3,000.—	
Stiftungen in Obst, Gemüse usw.	" 650.91	
" 11,520.65	" 15,171.56	
Abteilung VII: Sanitätskolonne Verwaltungskosten	" 2,424.29	
Abteilung VIII: Insgemein. Verwaltungskosten, Preise usw.	" 9,961.81	
Abgeführt an das Bezirkscomitee vom Roten Kreuz	" 50,000.—	
Mf. 365,346.28		

## Kohlen Koks Brennholz

und Union-Brikets in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise. Westerwälder Braunkohlen Marke Alexandria, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.

Sägemehl zum Rüichern für Metzger. 1591

**M. Gail & So. Miesbaden**

Schwalbacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.

## Wertpapier-Besitzer.

Erstes Berliner Bauhaus ist Käufer und Verkäufer von Wertpapieren jeder Art zu fulstanten Preisen, insbesondere auch von russischen Eisenbahnen, Prior. und Anteilen.

Zuschriften unter A. 70 an den Tagbl.-Verlag.

Koche, brate, backe auf Gas,  
Es geht schnell  
und macht Dir  
Spass!



Unsere Schauköchen werden mit Rückicht auf unsere Krieger, für welche jetzt das Weihnachtsgebäck herzustellen ist, wieder aufgenommen.

I. Vorführung: Donnerstag, den 19. November,  
nachmittags 4 Uhr,

bei freiem Eintritt.

F 292

Beratungsstelle für Gasverwertung,  
Marktstrasse 16.

# Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Gemäß §§ 28—30 unseres Statuts findet die

## ordentliche General-Versammlung

Sonntag, den 22. November d. J., nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wellitzstraße 49,  
statt, wozu wir unsere Mitglieder höflich einladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr:
  - a) des Vorstandes,
  - b) des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung der Reinerübrigung.
3. Erstwahlen:
  - a) des Vorstandes,
  - b) des Aufsichtsrates.
4. Anträge.

Event. Anträge sind bis Donnerstag, den 19. d. M., an den Unterzeichneten einzureichen.

**Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins für Wiesbaden u. Umgegend**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Aug. Dietrich, Vorsitzender, Kirchgasse 74.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

### Herzliche Versorgung unbemittelster Angehöriger von Kriegsteilnehmern.

Angehörige von Kriegsteilnehmern, die unbemittelt sind und keiner Krankenkasse angehören, werden von sämtlichen Wiesbadener Kassenärzten unentgeltlich behandelt.

### Für unsere Verwundeten!

Hühneraugen-Operateur  
Karl Dremel, Nikolasstr. 8,  
behandelt Verwundete unentgeltlich.  
Sprechzeit: Nachmittags von 4 Uhr ab.

## Psychologischer Vortrag

Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr,  
im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstr.,  
von D. Ammon, psycholog. Schriftsteller,  
über:

### Die Bemeisterung des Schicksals durch Gedankenkräfte.

Eintritt 1 Mk., II. Platz 50 Pf. Kartenvorverkauf in  
der Buchhandlung Limbarth, Kranzplatz.

## Hotel Epple, Körnerstraße 7.

Morgen Donnerstagabend:  
**Großes Schlachtfest**  
wozu freundlichst einladet



A. EPPEL.

Tücht. Friseuse, welche onbusiert,  
nimmt noch Damen an. Näheres  
Bleichstraße 17, Obstladen.

Weshalb seit über 3 Woch.  
nicht mehr gekommen?

Kurhaus-Veranstaltungen  
am Donnerstag, 12. Novbr.

Abonnements-Konzerte  
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herman Jrmer, städt.

Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Fürs Vaterland, Marsch von C. Millöcker.

2. Ouvertüre zur Oper „Die Entfährung aus dem Serail“ von W. A. Mozart.

3. Gavotte von J. Offenbach.

4. Erinnerung an Lortzing, Fantasie von F. Rosenkranz.

5. Unsere Garde, Marsch von R. Förster.

6. Ouvertüre z. Oper „La Traviata“ von G. Verdi.

7. Duett (II. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

8. Herzog Alfred-Marsch von C. Komzák.

Abends 8 Uhr:

1. Kadetten-Marsch von P. Sousa.

2. Ouvertüre zu „Hamlet“ v. E. Bach.

3. Am Rhein und beim Wein, Lied von F. Ries.

4. Gavotte aus „Das Spitzentuch der Königin“ von Joh. Strauß.

5. Finale aus der Oper „Die Regimentsstochter“ von G. Donizetti.

6. Schlesische Lieder für 2 Violinen von B. Bilse. (Die Herren: Konzertmeister W. Sadony u. A. Brühl.)

7. Fantasie aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.

Alte Schnudisachen  
in Gold u. Silber, antike Porz. kaufen  
A. Geizhals, Weberg. 14.

**Browning,**  
auch and. Selbstlader kaufen. Näheres  
im Tagbl.-Verlag.

**Auto (Benz od. Mercedes),**  
bis 35 PS, gegen bar zu kaufen ge-  
sucht. Angebote unter S. 777 an  
den Tagbl.-Verlag.

Agenzia, Kleidende, Sekrete  
verdienen viel Geld  
durch Verkauf allerlei-

**Bouillonwürfel**  
an Geschäfte, Wirtse, Privat, An-  
stalten usw., auch in hübsch.

**Feldpostbriefen.**  
Pro Briefe 1000 Würfel 20 Pf.  
Muster 1 Mf. vorherige Kosten. F 133

J. Sonnenberg u. So., Mainz,  
Bouillonwürfel-Fabrik.

### Geeign. Raum

für Bureau (auch Laden) mit Werk-  
statt, resp. Lagerraum, mittl. Größe,  
mögl. mit 2—4-Zimmer-Wohnung im  
Hause od. Nähe p. bald zu mieten ges.

Dfl. u. S. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schneiderin  
sucht noch einige Kunden. Moritz-  
straße 18, 1. Stiege linfs.

Gewandte Schneiderin empfiehlt sich.  
Kindergarderobe. Döhl. Str. 41, 4.

Bücherstraße 18, 2 links, gut möbl.

Zimmer, nur an Damen.

Tücht. Schuhmacher

für Reparaturen sofort gesucht. Der-  
selbe kann auch eigene Arbeit mit-  
machen. Weiße, Emser Straße 68.

Gold. Broße

mit 5 Briefen am 10. Nov. verloren.

Gegen jede Belohn. abzugeben Villa

Helene, Sonnenberger Straße.

Verloren auf der Wilhelmstraße

eine weiße Adlersfeder. Abzugeben

gegen gute Belohnung. Pension

Ruppredit, Sonnenberger Straße 40.

Grauer Pinscher,

Hündin, entlaufen. Wiederbringer

Belohn. Bismerkting 15.

# Den besten Kälteschutz

für  
unsere Truppen  
enthalten die  
des

# Weihnachts-Pakete

## Spezialhauses Schirg, Webergasse 1.

Zusammenstellungen nach Belieben in jeder Preislage:

I.

- 1 Unterjacke
- 1 Paar Socken
- 2 Paar Untersocken
- 1 Paar Pulswärmer
- 1 Taschentuch
- 1 Kopfschützer

Mk. 5.25.

II.

- 1 Unterhose
- 1 Paar Socken
- 2 Paar Untersocken
- 1 Paar woll. Handschuhe
- 1 Lungenschützer
- 1 Kopfhaube, gestrickt

Mk. 8.25.

III.

- 1 wollene Weste
- 1 Ohrenwärmer
- 1 wollene Leibbinde
- 1 Paar Pulswärmer

Mk. 11.25.

IV.

- 1 reinwollenes Hemd
- 1 Paar Pelz-Pulswärmer
- 1 Paar Kamelhaar-Kniewärmer
- 1 fein wollene Kopfhaube
- 1 feldgrauer Shawl
- 1 Paar Socken

Mk. 14.25.

V.

- 1 Hemd, 1 Hose
- 1 Paar gestrickte Socken
- 1 Kamelhaar-Lungenschützer
- 1 Paar gestrickte Handschuhe
- ½ Dutzend Taschentücher
- 1 Kopfschützer, Seide

Mk. 20.—.

Im Interesse des rechtzeitigen Eintreffens sind die Bestellungen bald erwünscht. Verpackung und Beförderung übernimmt die Firma.

Als Beigabe der Weihnachtspakete für unsere Soldaten!

### Feldlampen

zum Anhängen mit Dörrbirnen und Batterien  
von 10 und 20 Stunden Brenndauer,

### Luntensfeuerzeuge etc.

sowie verschiedene andere praktische Gegenstände empfiehlt bestens.

**Heinrich Kneipp, Goldgasse 9.**

Telephon 6690.

### Hand-Wärmer

für ins Feld empfiehlt

**Selma Weinrich,  
Chiaw.-Handlung.**

### Pianos,

Kauf u. Mieto.  
Reparaturen

billigst. **Schmitz, Rheinstr. 82.**

**Damen** finden liebenswerte Aufnahme

bei Frau Ott, Stoffl. gepr.  
Hab., Mainz, Rheinstr. 40. F 41

### Feldpostbrief-Schachteln für Zigarren, Zigaretten, Wurstwaren u.

Bedeutende Kartonagenfabrik welche in der Lage ist, Feldpostbriefschachteln äußerst billig herzustellen, und in den gängigsten Sorten Lager unterhält. Jeder an jedem, auch dem kleinsten Platz, eine Vertriebsstelle (Schreibmaterialienhandlung oder irgend eine Person), welche Lager auf festre Rechnung übernehmen würde. Die Preise werden so gesetzt, daß ein sehr hoher Prozentsatz an den Schachteln verdient werden kann. Geist. Rekl. wollen sich unter Chiaw. S. W. 5930 an Rudolf Moos, Stuttgart.

## Grosse Verkaufs-Tage

in

# Handarbeiten

Grosse Posten in vorgezeichneten, angefangenen und fertiggestellten Handarbeiten ==

**zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen**

auf Extra-Tischen in unserer I. Etage zum Verkauf ausgelegt und bieten wir hiermit unserer w. Kundenschaft eine

**überaus günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten.**

Darunter befinden sich hervorragend schöne,  
künstlerische

### Modelle,

welche im Preise bedeutend herabgesetzt sind.

# Blumenthal.